Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 134. Bromberg, Donnerstag den 14. Juni 1928. 52. Jahrg.

Tschangtsolins Ende.

„Exchange" erfährt unter dem gestrigen Datum aus Tokio: „Das hiesige Kriegsministerium hat die Nachricht vom Tode Tschangtsolins bestätigt."

•

Tschangtsolin hat die völlige Kapitulation seiner Armee nicht überlebt. Kaum war er besiegt, kaum fing sein Stern an zu sinken, als ihn der Tod traf. Er ist den Verwundungen, die er bei dem Bombenattentat auf seinen Luxuszug erlitten hat, erlegen. Als Sohn der Mandschurei ist er im Tode seiner Heimat treu geblieben.

Der Verstorbene hat sich rühmen können, sämtliche Leiden und Freuden des Daseins erlebt zu haben. Sein Vater war ein armer Kuli. Der Sohn hat es aber etwas weiter gebracht. Über seine Jugend sind viele Legenden im Umlauf. Fest steht jedenfalls, daß er mit 15 Jahren sein Brot als Bauernknecht verdienen mußte, bald aber dieser Beschäftigung überdrüssig wurde. Mit 18 Jahren ernannte er sich zum Tierarzt und zog durch Städte und Dörfer mit einem selbstgebrauten Kräutersaft. Seine tierärztliche Tätigkeit brachte seinen Patienten ausnahmslos den Tod, ihm selbst aber mehrere tausend Bambushiebe auf die Fußsohlen. So kam es, daß er allmählich die Lust an seinem Beruf verlor. Er trat als Soldat in das kaiserliche Heer, das er nach sechs Monaten als Deserteur verließ. Zwei Jahre arbeitete er als Gärtner im Kloster der katholischen St. Josef-Schwestern, in der Mission von Nikiang. Schließlich wurde er wegen eines Sittendeliktes davongejagt. Von den Blumen kehrte er nun wieder zu den Tieren zurück, scheerte Schafe im Gebirge, und machte an Schweinen und Katzen gewisse Operationen, die zwar die Tiere nicht mehr töteten, sie aber wertvoller Funktionen beraubte (er kastrierte sie nämlich).

Im Jahre 1900 wandte sich Tschangtsolin endgültig dem Dienste der Menschheit zu. Er wurde Räuberbandenführer. Zuerst allerdings konnte er sich von seiner Anhänglichkeit zu den Tieren nicht befreien und beschäftigte sich fast ausschließlich mit Hühnerdiebstählen in den Bauernhöfen. In kurzer Zeit aber gelang es ihm, zum Räuberhauptmann zu avancieren und in der ganzen Mandschurei berüchtigt zu werden. Er organisierte mit einer Bande einen „Sonderdienst zum Schutz der Steuerzahler": Gegen eine feste Summe verpflichtete er sich, die einzelnen Dörfer und Grundbesitzer gegen den Eifer der Steuereintreiber zu schützen. Dank diesem System wurde Tschangtsolin ein nationaler Held in der Mandschurei. Mit Hilfe der Japaner wurde er dann zum nationalen Helden ganz Chinas, und zu einer höchst angesehenen Persönlichkeit von internationaler Geltung. Der Freundschaft und der Unterstützung Japans verdankt Tschangtsolin seine ganze spätere Karriere. Während des russisch-japanischen Krieges trieb er Spionage zugunsten des Mikado, wofür er nicht weniger als 3 Millionen Yen erhielt. Seine Raubzüge brachten ihm zu gleicher Zeit nicht weniger ein. Tschangtsolin selbst nannte sich von nun an „Mandarin 1. Klasse", kaufte und stahl sich über 50 000 Gewehre, sowie reichliche Munition und Kanonen russischer und japanischer Herkunft und schlug der Pekinger Regierung vor, ihm 100 000 Taël jährlich auszuzahlen und ihm die Würde eines Kavallerieobersten und einen hohen Orden zu verleihen, und kündigte an, daß er im Falle der Ablehnung seine Tätigkeit als „Steuerschützer" wieder aufnehmen werde. Seine Forderungen wurden ihm bewilligt und Tschangtsolin hat sich zum treuen Diener des Kaisers von China umgewandelt. Als im Jahre 1910 die Revolution ausbrach, und die Mandschurei sich für die Republik erklärte, richtete Tschangtsolin in der Mandschurei sein erstes großes Blutbad an. Er schlug sämtliche republikanischen Mandarine tot, ließ aber auch die kaisertreuen Mandarine ihnen folgen und wurde seitdem zum unumschränkten Herrscher der Mandschurei.

Nach dem Kriege fing Tschangtsolin an, ein ganz großes Spiel zu spielen. Von Tokio strömte ihm unaufhörlich Geld zu; von Peking aus bezog er 10 Millionen Silber-Taël, um die Bolschewisten in Sibirien im Zaum zu halten. Gleichzeitig trafen aus Moskau drei Millionen Rubel als Preis für seine Neutralität ein. Er schacherte mit den Bolschewisten, Menschewisten und mit den Zaristen. Er schrieb Briefe an den König von England und an den Kaiser von Japan. Er erwies sich dem Dalai Lama willig und bezeugte gleichzeitig seine Verehrung für einen katholischen Bischof. Als Lenin siegte, ließ Tschangtsolin mit sich reden: er proklamierte in der Mandschurei die Herrschaft der Sowjets, und zwar im Namen „Seiner kaiserlichen Majestät, des Sohnes des Himmels". Als Moskau ihn aufforderte, den Rat der Sowjets zu versammeln, sandte er Lenin sein berühmtes Telegramm: „Der Sowjet der Mandschurei bin ich. Wenn du etwas von mir willst, so komme hierher." Nach dieser hochpolitischen Tat wandte sich Tschangtsolin für einige Zeit rein privaten Beschäftigungen zu. Er wurde Sammler, und zwar legte er seine berühmte Juwelen-Sammlung an, die heute einen Wert von 50 Millionen Taëls hat, ferner eine Sammlung des kostbarsten Pelzwerkes, die zu der reichsten Sammlung dieser Art gehört. Seine freie Zeit widmete er dem Mahyong-Spiel, dem Opiumrauchen, und dem Familienleben. Er besaß bereits im Jahre 1921 fünf Haupt- und gegen 60 Nebenfrauen. In den letzten Jahren hat er die Zahl seiner „Ehehälften" ungeheuer vermehrt, gewährte aber keinem Außenstehenden irgendeinen Einblick in sein Privatleben.

Im Jahre 1921 begann die letzte Etappe des Aufstiegs Tschangtsolins. Diese Zeit ist allen in Erinnerung, die die Ereignisse in China mit einiger Aufmerksamket verfolgt haben. In dem rücksichtslosen Bürgerkrieg, der mit besonderer Heftigkeit in den letzten fünf Jahren in China wütete, nahm Tschangtsolin schnell eine hervorragende Stellung ein, die ihm allmählich den ehrenvollen, wenn auch nicht ganz verdienten Titel des Tayüanschuai, des Diktators über ganz China, einbrachte. Nach seinem Sieg über Wupeifu siedelte Tschangtsolin endgültig nach Peking über. Er war es, der der national-revolutionären Freiheitsbewegung des Südens den energischsten Widerstand leistete. Immer stützte sich dabei Tschangtsolin auf seinen Hauptgeldgeber, auf Japan. Das geschichtliche Schicksal erwies sich aber stärker als der Machtwille des blutrünstigen Diktators und als das japanische Gold . . .

Tschangtsolin hat ausgespielt. Die weltgeschichtliche Wendung, die sein Rückzug aus Peking bedeutete, findet durch seinen Tod besondere Unterstreichung. Er wollte in der Mandschurei Herr bleiben, und Japans Absicht war es, ihn dort vor dem Ansturm der siegreichen Nationalarmee zu schützen. Der Tod Tschangtsolins öffnet die Mandschurei dem Siegesdrang der Südisten. Jetzt kann sich Japan nicht mehr hinter dem Rücken Tschangtsolins, seines treuen Dieners, verstecken, und muß endgültig und rücksichtslos seine Karten öffnen. Es gibt jetzt keine autoritative chinesische Persönlichkeit, die die Mandschurei den Japanern sichern könnte. Jetzt muß Japan entweder die Mandschurei verlieren oder dieses lebenswichtige Gebiet sich selbst zu sichern wissen. Ein halb geheimes Protektorat über die Mandschurei genügt jetzt nicht mehr. Es muß eine regelrechte Annexion stattfinden. Die Folge wird einerseits eine ungeheure Verschärfung der antijapanischen Bewegung im nunmehr vereinheitlichten China, aber andererseits krisenhaftes Anwachsen der ohnehin äußerst gespannten Gegensätze der Großmächte im Fernen Osten sein. So ist der Tod Tschangtsolins ein weltpolitisches Ereignis, das in seiner Bedeutung hinter der Einnahme Pekings durch die Nationaltruppen nicht zurücksteht. Schicksalsstunden der Weltgeschichte am Pazifik haben geschlagen.

•

Die streitenden Generäle.

Der widerspenstige Feng.

Zur Kriegslage ist zu berichten, daß der sehnlichst erwartete Mustertuchun Jen in Peking eingetroffen ist. Er hat, wie die „Times" berichten, sofort eine Kundgebung erlassen, in der er den Ausländern Schutz verspricht und gleichzeitig den christlichen General Feng auffordert, das widerrechtlich von ihm internierte Regiment der Mukdener Brigade freizugeben. Feng selbst hüllt sich noch immer in Schweigen und bleibt nach wie vor Gegenstand des stärksten Mißtrauens. Nach einem Funkspruch der „Morning Post" befürchtet man in Peking einen Staatsstreich des Generals Feng.

Inzwischen ist zu allem Überfluß auch noch General Pai, der Tuchun von Kwangsi, in Peking angekommen. Er soll erklärt haben, seine Truppen würden nicht an der Grenze der Mandschurei, sondern erst am Amur haltmachen. Die Möglichkeit eines Zusammenpralls der Peking begehrenden Generale ist nicht ausgeschlossen, obwohl bis jetzt Ruhe in Peking herrscht. Der Schutz des Gesandtschaftsviertels wurde durch Barrikaden aus Sandsäcken verstärkt.

Am interessantesten aber ist augenblicklich die Lage in Tientsin. Zum Sicherheitskommissar dieser Stadt wurde General Hsu, Befehlshaber der seinerzeit mit Tschangtsolin verbündeten Tschilitruppen, ernannt. Hiergegen hat General Tschangtschungtschang, der Tuchun von Schantung, energischen Widerspruch eingelegt, zugleich mit der Erklärung, es würde keinen Frieden geben und der Krieg werde bis zum äußersten fortgesetzt werden. Darauf ist General Hsu offen zu den Nationalisten übergegangen. Seine Truppen haben die nationalistische Flagge gehißt und den Kampf gegen die Schantung-Truppen versprochen. Über diesen „Verrat" Hsus hat sich Tschangtschungtschang bei den Japanern beschwert, die aber erwiderten, sie seien neutral und könnten sich nicht in den Bürgerkrieg einmischen. Sieben Meilen westlich von Tientsin ist es bei Janglinching bereits zu kriegerischen Zusammenstößen gekommen. Die Nordtruppen verloren 1000 Mann und sechs Geschütze, doch blieben sie noch stark genug, um die Nationalisten am Überschreiten des Großen Kanals zu hindern. Trotz dieser Verwicklungen wird aber, wie die „Times' aus Tientsin berichten, insgeheim zwischen den feindlichen Parteien verhandelt.

Die neue deutsche Regierung.

Berlin, 13. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Abg. Müller-Franken, der mit der Kabinettsbildung betraut worden war, hatte mit den Fraktionen, die in die neue Koalition eintreten sollen, vertrauliche Besprechungen, in deren Verlauf er folgende Kabinettsliste zusammenstellte:

Reichskanzler: **Müller-Franken,**
Inneres: **Severing,**
Finanzen: **Hilferding,**
Justiz: **Guérard,**
Äußeres: **Stresemann,**
Wirtschaft: **Dr. Curtius,**
Arbeit: **Dr. Braun,**
Verkehr: **Dietrich,**
Reichswehr: **Groener,**
Ernährung: **Schmidt** oder **Dr. Wessel.**

Das Portefeuille des Ministeriums für die besetzten Gebiete soll vom Zentrum, das Postministerium von der Bayerischen Volkspartei übernommen werden. Es ist noch nicht bekannt, wen die Demokraten in die Regierung entsenden werden. Deutsche Volkspartei und Zentrum machen jedoch ihre Teilnahme an der Regierung von der Erfüllung einer Reihe von Forderungen abhängig.

Heute nachmittag soll das Kabinett endgültig gebildet werden.

Frankenstabilisierung beschlossen.

Paris, 13. Juni. Die in weitesten Kreisen Frankreichs und des Auslandes mit Spannung erwartete Entscheidung über den Abschluß der französischen Währungsreform ist im gestrigen Ministerrat gefallen. Das Kabinett hat sich, nachdem die von Poincaré ausgesprochene Demissionsdrohung den Pensionsminister Marin zur Aufgabe seines Widerstandes bestimmt hat, gestern einstimmig für die sofortige legale Stabilisierung des Frank ausgesprochen. Diese soll auf Grundlage des gegenwärtigen Kurses der französischen Währung erfolgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er 126,10 für das Pfund (124,14 augenblicklich) betragen, so daß der neue Frank genau ein Fünftel seines früheren Goldwertes erhalten würde.

Das Stabilisierungsgesetz, an dessen Fertigstellung das Finanzministerium zusammen mit den Sachverständigen der Bank von Frankreich zurzeit noch arbeitet, soll in der Kammer eingebracht werden, sobald die Finanzkommission ordnungsmäßig konstituiert ist, was spätestens Mitte der nächsten Woche der Fall sein wird.

Die Ver-Tagung in Genf.

Am Sonnabend wurde in Genf die 50. Tagung des Völkerbundrates geschlossen. Während der 50. Geburtstag den Menschen gewöhnlich auf der Höhe seiner Schaffenskraft findet, zeigte der Völkerbundrat zu seinem 50. Tagungsjubiläum ganz bedenkliche Schwächeerscheinungen. Die Gründer des Völkerbundes würden den von hohen Idealen getragenen Gedanken des Bundes vor nunmehr fast zehn Jahren kaum verwirklicht haben, wenn sie geahnt hätten, daß ihr Werk der Machtpolitik so schwach gegenüberstehen würde.

Mit peinlicher Sorgfalt hat man bei der 50. Tagung alles vermieden, was tatsächlich in der großen Politik von Bedeutung war. Weder China, noch der Kellog-Pakt, noch der Adria-Konflikt wurden einer Beratung unterzogen. Man vertröstete sich mit kleineren Fragen, die übrigens an sich auch wichtig genug und daher geeignet sind, das Ziel ernster Bemühungen seitens des Völkerbundes zu sein. Aber auch hier kam man über Vertagungen nicht hinaus. Der polnisch-litauische Konflikt wurde vertagt, der rumänisch-ungarische Optantenstreit fand eine ebenso ungenügende Lösung. Nur die St. Gotthard-Affäre wurde mit der Tagung ad acta gelegt.

Für die deutsche Minderheit in Polen stand mit der letzten Ratstagung viel auf dem Spiel, sollte in ihr doch die Entscheidung über die Klage des Oberschlesischen deutschen Volksbundes betreffend die Minderheitenschulen fallen. Eine Entscheidung ist auch gefallen, die deutsche Auffassung hat im wesentlichen den Sieg davongetragen. Jedoch hat die Stellungnahme und der Beschluß des Völkerbundrates in dieser Angelegenheit einen fast ausschließlich platonischen Wert und die tatsächliche Abstellung der Mißstände, die Grund für die deutschen Klagen in Genf waren, ist dadurch in keiner Weise gewährleistet.

Bekanntlich sind die Schulklagen der deutschen Minderheit Oberschlesiens bereits Gegenstand von Verhandlungen am Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag gewesen. Den Ausgangspunkt des Konflikts bildete die Tatsache, daß die polnischen Behörden im Sommer 1926 Tausende von Kindern, die für die deutsche Minderheitenschule angemeldet worden waren, am Besuch dieser Schulen verhinderten, und zwar hauptsächlich mit der Begründung, daß sie die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Zugehörigkeit dieser Kinder zu der deutschen Minderheit anzweifelten. Nachdem im Frühjahr 1927 in dieser Angelegenheit vor dem Völkerbundrat ein deutsch-polnischer Kompromiß geschlossen worden war, wurde jedoch die Klage infolge neuerlicher Übertritte der polnischen Schulbehörden erneut an den Völkerbundrat und dann an den Haager Gerichtshof weitergegeben.

Das Urteil im Haag erging am 26. April d. J. und beide Parteien legten es als einen Sieg ihres Standpunktes aus. Tatsächlich bedeutet die Auffassung des Haager Gerichtshofes, die Zugehörigkeit zu einer Nationalität werde durch objektiven Sachverhalt, nicht durch subjektive Äußerungen bestimmt, ein Eingehen auf den polnischen Standpunkt. Andererseits aber besagte der Satz des Urteiles: „Die Erklärung, die durch Art. 131 der Genfer Konvention vorgesehen ist, (das ist die Erklärung über die Sprache der Schulkinder) und ebenso die Frage, ob eine Person zu einer Minderheit der Rasse, der Sprache oder der Religion gehört oder nicht, unterliegt keiner Nachprüfung, Bestreitung, keinem Druck und keiner Beeinträchtigung von seiten der Behörden in irgendeiner Form", daß der deutsche Standpunkt, eine behördliche Nachprüfung bzw. Anzweiflung der Richtigkeit der Erklärung von Erziehungsberechtigten sei unzulässig, der rechtmäßige sei.

Trotz dieses Entscheides des Haager Gerichtshofes wurden von den polnischen Schulbehörden weitere drei deutsche Minderheitenschulen in Oberschlesien geschlossen, weil man die Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Muttersprache und Nationalität der Kinder anzweifelte. Wiederum ging eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes nach Genf, die auf die drei Spezialfälle in Birtultau, Altdorf und Gieraltowitz besonders einging.

Die polnischen Thesen in der Frage der Minderheitenschulen waren bei all den Verhandlungen etwa folgende: 1. Im Sinne des Art. 69 der Genfer Konvention sind die Minderheitenschulen Oberschlesiens für solche Kinder bestimmt, deren Muttersprache Deutsch ist. Kinder, die ausschließlich polnisch sprechen, dürfen in diesen

Schulen nicht erzogen werden. 2. Polen ist bei Auslegung des zweiten Abschnittes des ersten Teiles der Genfer März-Konvention der grundsätzlichen Ansicht, daß die Frage der Feststellung, ob eine Person zur Minderheit einer Rasse, Sprache oder Religion gehört, eine Frage der Tatsachen ist, und nicht des freien Willens. Die Eintragung von Kindern in die Minderheitenschulen hängt also nicht von dem freien Willen der Erziehungsberechtigten ab.

Der dritte Punkt der polnischen These enthält die Zustimmung zu der Auffassung, daß die Schulbehörden zu einer Nachforschung der Anzweiflung der Erklärung der Erziehungsberechtigten kein Recht haben.

Diese Thesen wurden im wesentlichen von dem Völkerbundrat auf der soeben geschlossenen Sitzung nicht anerkannt bezw. sie wurden so formuliert, daß dem deutschen Standpunkt eher Rechnung getragen wird, als dem polnischen. An Anwendung des Haager Urteils beschloß der Völkerbundsrat, daß in Zukunft die Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Sprache der Kinder von folgenden drei Grundsätzen geleitet sein sollen:

1. Jede Person, die Antrag stellt, sei es auf Errichtung von Minderheitenschulen, sei es auf Zulassung eines Kindes zu schon bestehenden Schulen, muß gemäß ihrem Gewissen und unter eigener Verantwortlichkeit erklären, welches die Sprache des Kindes ist, für dessen Erziehung sie verantwortlich ist. Die Erklärung muß das ergeben, was der Erziehungsberechtigte für den Tatbestand hält.

2. Die polnische Regierung ist berechtigt, zu Minderheitenschulen diejenigen Kinder nicht zuzulassen, deren Sprache nach Erklärung der Erziehungsberechtigten nur das Polnische ist oder bezüglich deren Sprache die Erklärung fehlt.

3. Polnische Behörden dürfen Erklärungen verantwortlicher erziehungsberechtigter Personen über die Sprache der Kinder keiner Nachprüfung, Bestreitung, keinem Druck und keiner Beeinträchtigung in irgendeiner Form unterwerfen. Ferner wird ie polnische Regierung vom Völkerbundsrat aufgefordert, die Erziehungsberechtigten, die seinerzeit beanstandete Erklärungen abgegeben haben, darauf hinzuweisen, daß sie neue Anträge auf Errichtung einer Minderheitenschule stellen können.

Soweit wird man sich mit der theoretischen Entscheidung des Rates einverstanden erklären können. Sehr bedenklich ist jedoch, daß die Erklärung des polnischen Außenministers Zaleski, die **Durchführung des Schulunterrichtes in Oberschlesien werde weiterhin auf Schwierigkeiten stoßen**, im Rate unwidersprochen blieb. In der Frage des deutschen Minderheits-Lyzeums in Königshütte betr. die Zusammensetzung der Lehrerschaft dieser Anstalt ging der Rat sogar so weit, **der polnischen Regierung anheimzustellen, sich bei der Handhabung dieser Fragen vom Geiste der Minderheitenkonvention leiten zu lassen.** Ein deutlicheres Zeugnis seiner Schwäche konnte der Jubilar sich selbst nicht ausstellen.

Man ist um eine entschiedene Stellungnahme herumgegangen, wie die Katze um den heißen Brei. Der deutsche Standpunkt wurde anerkannt, der polnische nicht ausdrücklich umgestoßen. Es mag ehrenvoll für den polnischen Außenminister gewesen sein, daß man es bei der Anheimstellung, im Geiste der Minderheiten-Konvention zu handeln, bewenden ließ. **Wir zweifeln daran, daß der schlesische Wojewode Grażyński dieses Vertrauen des Völkerbundsrates durch entsprechende Verhaltungsmaßregeln für seine Schulbehörden rechtfertigen wird.**

Polens Interesse an „Pfändern".

Zaleski in Paris.

Am vergangenen Sonnabend vormittag ist der polnische Außenminister Zaleski, aus Genf kommend, mit mehreren Sekretären in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Vertreter Briands empfangen. Der Aufenthalt ist auf einige Tage festgesetzt, und es wird ihm in politischen und diplomatischen Kreisen besondere Bedeutung beigemessen. Zaleski wird programmäßig mehrere Unterredungen mit Briand haben und auch Verhandlungen mit den führenden Beamten des Quai d'Orsay pflegen.

Der in Genf unerledigt gebliebene litauisch-polnische Konflikt, der Kellogsche Antikriegspakt, die italienische Politik, die zwischen polnischen und rumänischen Militärs geführten Besprechungen, denen die französische Politik nicht fernstehen dürfte, werden genügend Gesprächsstoff zwischen den beiden Staatsmännern bilden.

In der polnischen Botschaft fand am Sonntag ein Festessen zu Ehren des Ministers Zaleski statt. Es nahmen daran teil die Minister Barteau und Herriot, ferner Paderewski, Noulens, der Vorsitzende der Lyoner Sektion der französisch-polnischen Vereinigung, der belgische Botschafter sowie die Gesandten Hollands, Bulgariens und Ägyptens. Abends waren bei einem feierlichen Empfang in der Botschaft Marschall Foch, General Lerond, Frau Curie-Skłodowska, Vertreter der diplomatischen und politischen Welt, höhere Beamte des Außenministeriums und hervorragende Vertreter der Presse sowie eine Reihe von Persönlichkeiten der polnischen Kolonie zugegen.

*

Von der französisch-polnischen Parlamentsgruppe und der Vereinigung Frankreich—Polen wurde am Montag dem polnischen Außenminister Zaleski ein Diner gegeben, an dem Senatspräsident Doumer, die Gesandten von Jugoslawien und der Tschechoslowakei und mehrere bekannte französische Politiker und Diplomaten teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit hielt der polnische Außenminister eine Rede, die durch ihre politischen Äußerungen Interesse verdient. Zaleski sagte, daß Polen fest an der Zusammenarbeit der Völker als Mittel zur friedlichen Entwicklung glaube, daß aber die internationale pazifistische Aktion zu Mißbräuchen Anlaß gebe. **Revisionistische Hintergedanken zu hegen, heiße, den ganzen Friedensaufbau in Frage stellen. Zur Frage der Sicherheit erklärte der Minister, sowohl für Polen wie für Frankreich spiele diese Frage die Hauptrolle.**

Darum seien alle Pfänder, die die gemeinsame Sicherheit der Alliierten bilden, so kostbar. Der Verzicht auf sie könnte ohne entsprechende Gegenleistungen Polen nicht gleichgültig bleiben. Das Bündnis zwischen Frankreich und Polen hält Zaleski für eine Friedensgarantie. Wie Frankreich suche auch Polen eine Regelung seiner nachbarlichen Beziehungen, da es überzeugt sei, daß die allgemeine Befriedung Europas von der Erfüllung dieser Aufgabe sowohl im Westen wie im Osten abhänge. Zaleski wies ferner auf die Verhandlungen Polens mit Deutschland zum Zwecke des Abschlusses eines Handelsvertrages hin, die leider noch nicht zum Abschluß gekommen seien **„infolge des Widerstandes gewisser deutscher Kreise"**. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Zwistigkeiten mit Litauen schließlich durch eine Verständigung über die gemeinsamen **Interessen beendigt werden.**

Politische Generaldebatte.

Das Kriegs- und das Justizministerium unter der Kritik der Opposition.

Warschau, 13. Juni. Die Budgetberatungen werden im Sejm mit aller Intensität geführt. Man will auf jeden Fall noch im Laufe dieser Woche den Haushaltsvoranschlag verabschieden und ihn am Sonnabend dem Senat überweisen. In der Doppelsitzung am Montag standen **die Etats des Kriegsministeriums und des Justizministeriums** zur Debatte. Neben dem Innenministerium haben diese zwei Ministerien wohl wie kein anderes die meisten scharfen Seiten aufzuweisen, die Diskussion hierüber gestaltete sich denn auch zu einer Art politischer Generaldebatte. Die Opposition der Linken verlangte **Einschränkung der Militärausgaben** durch Verminderung der zahlenmäßigen Heeresstärke und Verkürzung der Militärdienstzeit. Die Opposition der Rechten richtete dagegen ihren Hauptangriff gegen die Regierung Pilsudski als solche. Als Generalredner der Nationaldemokratie traten die Abgeordneten Dąbrowski und Trąmpczyński auf. Besonders der letzte, der erbittertste Gegner der Regierung, zählte alle Fälle auf, die seit dem Mai-Umsturz die Spalten der nationaldemokratischen Presse füllen. Die gehässigen Ausfälle Trąmpczyńskis übertrafen alles, was bisher von der Sejmtribüne aus gegen die Regierung vorgebracht wurde.

Der Verlauf der Sitzung.

Am Montag vormittag begann die Einzeldebatte über **das Budget des Kriegsministeriums.** Als erster Redner ergriff der Abg. **Koscialkowski** (U. N.-Bl.) das Wort, der über dieses Budget referierte. Er sagte, dieses Budget gelte im Sejm gewissermaßen als privilegiert und mit Ausnahme der Kommunisten nehme der Sejm in seiner Gesamtheit eine sachgemäße Stellung dazu ein. In der Erkenntnis dessen, daß die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Polens nur dann möglich sein werde, wenn der Staat über eine starke Armee verfügen wird, sei das diesjährige Budget des Kriegsministeriums aufgestellt worden, das aber um 79 Millionen niedriger sei als das vorjährige, denn es erreiche nur eine Höhe von 760 Millionen Złoty, während das vorjährige Budget eine Höhe von 839 Millionen Złoty hatte. Außerdem habe die Budgetkommission des Sejm dieses Budget noch um 4 Millionen gekürzt.

Der Redner muß allerdings zugeben, daß in der Militärindustrie ein großer Teil der Lieferungsverträge mit privaten Unternehmungen für den Staat nicht günstig abgeschlossen sei. Es sei jedoch das Bestreben des Kriegsministeriums gewesen, diese Verträge zugunsten der Regierung zu ändern.

Abg. **Liebermann** (PPS) spricht über die Friedenspolitik der europäischen Staaten, wobei er darauf hinweist, daß Amerika, welches am meisten zum Frieden auffordere, das größte Kriegsbudget habe, und zwar betrage dieses 3 Millionen Dollar. Europa habe aus drei Quellen eine Störung des Friedens zu befürchten: 1. durch die Offiziere, die Hohenzollernanhänger sind (?), sowie deren Freunde, die stets an einen Revanchekrieg denken werden; 2. durch Diktaturen in einigen europäischen Ländern und 3. durch das Anwachsen des Militarismus in Rußland, wo das Flugwesen und der Gasangriffskrieg kolossal ausgebaut werden. Nach Berechnungen eingeweihter Militärs wird Rußland im Jahre 1935 in der Lage sein, eine wohlausgerüstete Armee von 9 Millionen Mann ins Feld zu stellen.

Der Redner bemerkt zum Schluß, daß die polnischen Sozialisten nicht auf dem Standpunkt des Vetos gegen das Militärbudget stehen könnten. Er bittet, den Sold für die Soldaten zu erhöhen.

Vizekriegsminister General Konarzewski erinnert daran, daß er in der Budgetkommission genaue Auskünfte und Erläuterungen zum Budget des Kriegsministeriums gegeben habe. Die meisten Fragen seien somit geklärt. Der Minister geht sodann zur Frage der Herabsetzung der Dienstzeit im Heere ein, die im gegenwärtigen Moment aus verschiedenen Gründen nicht erfolgen könne. Wenn man sie auch durchführen wollte, so würden zahlreiche Instrukteure notwendig sein, so daß sich das Budget an und für sich nicht verringern würde.

Zur Zagurski-Frage

erklärte der Vizekriegsminister, daß die Angelegenheit vom Untersuchungsrichter genau geprüft und alle Personen verhört worden seien, die in dieser Angelegenheit etwas auszusagen hatten. Die Frage sei allerdings noch nicht ganz geklärt, sie werde die Gerichte erst dann wieder beschäftigen, wenn neue Aussagen einlaufen sollten oder General Zagurski selbst auf der Bildfläche erscheint.

Abg. **Polakiewicz** (U. N.-Bl.) sagte, man wisse nicht, was mit Zagurski geschehen sei. Sie, meine Herren, haben einen Helden aus ihm gemacht, wir Legionsoffiziere aber kennen ihn als notorischen österreichischen Spion. Wir wissen, daß er zu gleicher Zeit Offizier im Legionenstabe und außerdem Mitglied der österreichischen Spionageabteilung war, wobei er unsere Kollegen beim Warschauer deutschen Generalgouverneur Beseler denunzierte, so daß viele von ihnen nach dem Gefangenenlager in Szczypiorno wandern mußten. Der Redner schloß seine Rede damit, daß sich die polnische Armee andere Helden aussuchen werde.

*

Bei dem

Budget des Justizministeriums

hielt Abg. **Trąmpczyński** (Nat. Klub) eine gegen die Regierung gerichtete Anklagerede. Er erklärte, daß nichts getan worden sei, um den Überfall auf den ehemaligen Abg. Zdziechowski und auf die beiden Journalisten im vergangenen Jahre aufzuklären. Auch in bezug auf das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Zagurski sei absolut nichts getan worden. Redner warf dem Minister vor, daß er keine Kraft besitze, das Recht zu schützen.

Abg. Spitzer (Deutscher Klub) führte aus, daß Zivilsachen Jahre hindurch in den Gerichten liegen, ehe sie zur Verhandlung kommen. Die Behandlung der Bevölkerung durch die Gerichte sei nicht immer angemessen und rechtlich. Die deutsche Sprache dulde man nur aus Gnade. Eingehend behandelte Redner dann die Prozeßsache des Volksbundes in Oberschlesien, durch den man versuchen wollte, die illoyale Haltung der Deutschen Oberschlesiens dem polnischen Staate gegenüber nachzuweisen. Dieser Versuch sei aber kläglich gescheitert.

Dann erinnerte Redner an die Angelegenheit des Deutschtumsbundes, die die ganze Welt in Aufregung gebracht habe. Der Verband sei geschlossen worden, und als es hieß, die Begründung für die Anklage herbeizuschaffen, habe der Staatsanwalt fünf Jahre lang vergeblich Material für seine Anklageschrift zu sammeln gesucht. Redner wandte sich dann den Pressebeschlagnahmungen zu, und wies hierbei auf die letzte vom Vorsitzenden des Deutschen Klubs Naumann gehaltene Rede hin, die von sämtlichen deutschen Zeitungen wortgetreu veröffentlicht worden sei. Aber nur der „Oberschlesische Kurier" sei beschlagnahmt worden, was wider die Verfassung sei, die die Unantastbarkeit der Berichte über Sejm- und Kommissionssitzungen garantiere.

Am heutigen Mittwoch werden wahrscheinlich bereits die ersten Abstimmungen erfolgen. Die Präsidien der einzelnen Sejmklubs haben an ihre Mitglieder Briefe und Telegramme gesandt und sie dringend aufgefordert, der Mittwochsitzung beizuwohnen.

Witos' Kampfansage.

In Tarnow fand eine Delegiertentagung des „Piast" statt. An der Tagung nahmen gegen 3000 Delegierte teil. Den Höhepunkt der Tagung bildete das politische Referat des Abg. Witos, der in scharfen Worten zum Kampf gegen Magnatentum, Juden und alle Internationalen aufrief. Abg. Witos wetterte aber auch gegen die Regierung. Er wies darauf hin, daß heute in Polen der Terror das Recht verdrängt habe.

Republik Polen.

Marschall Pilsudski wieder gesund.

Warschau, 13. Juni. (PAT.) Der Ministerpräsident Marschall Pilsudski hat, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, gestern seine normale Tätigkeit wieder aufgenommen. Nachmittags hatte er eine Konferenz mit dem Vizepremier Bartel und wurde dann im Schloß vom Präsidenten der Republik empfangen.

Die „fliegenden Särge".

In der Gegend von Stanislawow stürzte das polnische Militärflugzeug „Potez 27", das sich auf einem Flug von Rumänien nach seinem Heimatort Posen befand, infolge Motordefekts ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert, die Insassen, ein Major und ein Oberleutnant, sind schwer verwundet. — In der Bevölkerung herrscht eine begreifliche Aufregung über die ständigen Militärfliegerkatastrophen, bei denen es sich fast immer um Flugzeuge des „Potez"-Systems handelt. Es wird Untersuchung der gesamten Apparate dieses Typs verlangt, ob diese überhaupt für den Flugdienst tauglich sind.

Aus anderen Ländern.

Anklage gegen Bela Khun.

Die Wiener Staatsanwaltschaft erhob jetzt gegen den früheren ungarischen Volkskommissar Bela Khun Anklage wegen Geheimbündelei und Falschmeldung, gegen den Drogenhändler Georg Mayerhofer, in dessen Geschäft Khun sein Bureau errichtet hatte, die Anklage wegen Überlassung von Räumen zu Zusammenkünften einer Geheimgesellschaft. Dagegen wurde das Verfahren gegen die früheren Volkskommissare Emmerich Szekely und Dr. Georg Lukacs eingestellt. Die Verhandlung gegen Khun soll noch im Juni vor dem Wiener Schöffengericht stattfinden.

Rettung aus eigener Kraft unmöglich!

Nobile fordert sofortige Hilfe.

Nach den letzten Telegrammen bestätigt es sich, daß die Besatzung der „Italia" gegenwärtig in drei Gruppen gespalten ist. Nobile selbst befindet sich zusammen mit fünf Mann auf einer treibenden Eisscholle. Er ist gestern Nacht mit dem Eis fünf Kilometer gegen Nordwesten in Richtung Spitzbergen abgetrieben worden. Dort befindet sich zwischen ihm und dem festen Land offenes Meer, so daß Nobile, wie die Dinge jetzt liegen, das Land ohne Hilfe von draußen keinesfalls erreichen kann. Die Gummiboote, die die Expedition mitgenommen hatte, befinden sich bei der zweiten Gruppe. Diese Gruppe wurde mit dem Luftschiff, nachdem die Gondel abgerissen war, abgetrieben; sie besteht aus sieben Mann. Nobile und seine Leute wissen nicht, wo sich diese Gruppe befindet.

Da sich die Radioapparate bei der Gruppe Nobile befinden, besteht auch keinerlei Möglichkeit, mit dieser Gruppe irgendwie in Verbindung zu treten. Man weiß vom Verbleib der zweiten Gruppe nicht das mindeste. Der Kapitän der „Citta di Milano" meint, daß man, wenn das Luftschiff nach dem Verlust der Gondel zum zweiten Mal gelandet sei, die vermißte Gruppe verhältnismäßig leicht dürfte finden können, da das Gerüst der „Italia" weithin sichtbar sein müsse. Die dritte Gruppe besteht aus drei Mann, die augenblicklich versuchen, über das Eis hinweg das Land zu erreichen. Auch von dieser Gruppe hat man keine Nachricht. Dienstag Nacht hat die „Citta di Milano" erneut radiotelegraphisch mit der „Italia"-Mannschaft gesprochen. Anfangs war die Verständigung sehr gut, dann ließ sie schnell nach.

Die Flieger, die Lebensmittel bringen sollen, sind noch nicht gestartet. Lützow Holm befindet sich in Moffelbay und hat nur noch 15 Liter Benzin bei sich. Er kann deshalb nicht aufsteigen, bevor ihm neue Vorräte gebracht werden. Diese Vorräte sind gegenwärtig auf Hundeschlitten unterwegs. Rijser Larsen will versuchen, mit Lützow Holm Verbindung zu bekommen. Sobald das gelungen ist, wollen beide gemeinsam den Versuch machen, der „Italia"-Besatzung zu Hilfe zu kommen. Von Kingsbay ist ein Schiff mit Hundeschlitten ausgelaufen und hat Kurs nach Norden genommen. In Kopenhagen ist das italienische Hilfs-Wasserflugzeug eingetroffen und wird noch heute nach Kingsbay starten.

An der Unglücksstätte

der großen D-Zug-Katastrophe.

Ein Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl." berichtet von der Unglücksstätte über die Katastrophe des D-Zuges 47, der zwischen München und dem Rheinland verkehrt und bei der Ausfahrt aus dem 19 Kilometer vom Nürnberger Hauptbahnhof entfernten Bahnhof Siegelsdorf in voller Fahrtgeschwindigkeit von 80 Kilometern entgleist ist:

Sämtliche Signale in Siegelsdorf waren vorschriftsmäßig bedient, und ebenso auch das 250 Meter entfernte Stellwerk. Als der D-Zug an dem Stellwerk vorbeigesaust war, hörte man ein heftiges Getöse; der Stellwerkwärter sah gerade noch, wie die Lokomotive umfiel und die Böschung hinabstürzte. Es ist ein Glück im Unglück, daß sich die Katastrophe nicht 100 Meter nach Neustadt zu ereignet hat; denn dort führt eine steinerne Brücke über die Regnitz. Wäre die Katastrophe dort passiert, so wären zweifellos mehr als hundert Tote zu beklagen gewesen, weil der Zug voll besetzt war. Die Unglücksstelle selbst liegt in einer Kurve, wo die Böschung eine Höhe bis zu zehn Metern erreicht. Sie bietet

ein Bild schrecklicher Verwüstung.

Das Stöhnen der Schwerverletzten war furchtbar anzuhören. Infolge der großen Geschwindigkeit sind die der Lokomotive folgenden Wagen über diese hinausgeschossen und später zum Stehen oder vielmehr zum Liegen gekommen. Soweit in dem wüsten Trümmerhaufen überhaupt noch Lokomotive, Tender und einzelne Wagen **voneinander**

Pommerellen.

Neue Vorschriften für Kraftfahrzeuge

erließ das Wojewodschaftsverkehrsamt. Hiernach müssen Kraftfahrzeuge, deren Eigengewicht mit der höchsten Belastung 3500 Kilo beträgt, mit einem Seitenspiegel versehen sein, nach welchem man die Fahrstraße auch von rückwärts kontrollieren kann. — Motorräder müssen hinten ein rotes Licht haben, welches nicht kleiner als 3 Zentimeter im Durchmesser sein darf. Die Polizeiorgane haben den strengen Befehl, die Ausführung dieser Vorschriften zu beachten und Zuwiderhandelnde zu melden.

13. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die katholische Waisenanstalt** in der Fischerstraße entspricht nicht mehr neuzeitlichen Anforderungen und soll deshalb liquidiert werden. Der Vorstand des Heims will Boden und Gebäude verkaufen und ein für 150 Waisen bestimmtes Heim an anderer Stelle errichten lassen. Die Verhandlungen betreffs des Verkaufs sind bereits eingeleitet. *

× **Nicht aus den „Fliegenden Blättern“** entnommen, sondern der Wirklichkeit nacherzählt ist folgendes ergötzliche Geschichtchen: Montag vormittag gegen 8.30 Uhr traf ein hiesiger Kaufmann, der in Weburg (Wiewiorken), Kr. Graudenz, besuchshalber geweilt hatte, zu Wagen auf der Station Mgowo der Kleinbahnstrecke Culmsee—Rehden—Melno ein, um von dort zur Hauptbahnstation Melno und sodann weiter nach Hause zu fahren. Das Zügle, mit dem der Herr abdampfen wollte, kam, wenn auch bereits mit Verspätung, an. Leider war es diesmal nicht zur Mitnahme von Passagieren eingerichtet, denn es hatte nur Güterwagen, es fehlten — die Personenwagen, die dieser gemischte Zug sonst mit sich führt. Der Streckenwärter bei Mgowo verlor, als er den unvollständigen Zug erblickte, im ersten Moment die Fassung, tutete dann aber mächtig drauflos, so daß der Lokomotivführer aufmerksam wurde, zurückschaute und sich des tragikomischen Geschehnisses bewußt wurde. Da galt es denn eben zurückrutschen und die aus irgend einem Grunde vergessenen Personenwagen von der Station Villisaß zu holen. So vorschriftsmäßig komplettiert konnte die Reise aufs neue losgehen, jetzt aber mit „D-Zug-Geschwindigkeit“. Leider brachte dieser Zeitverlust in Verbindung mit der Verspätung, die das Züglein bereits vorher hatte, es mit sich, daß einige Reisende, da sie in Melno nicht mehr den Anschluß erreicht hätten, die Fahrt nach Graudenz von Weburg aus per Auto zurücklegten, was die unvorhergesehene Ausgabe von 20 Złoty zur Folge hatte. *

* **Erfolgreiche Diebesjagd.** Sonntag, gegen 11 Uhr abends, bemerkte der Ökonom des deutschen Gemeindehauses, Herr Fritz, drei Personen im Gemeindehausgarten, die über den Zaun dorthin gelangt waren. Einer der Kerle war gerade im Begriff, einen Stuhl an die Hausmauer zu stellen, um sich Eingang durch ein Fenster ins Innere zu verschaffen. Herr F. rief die Eindringlinge an, worauf diese eiligst sich zurückzogen, indem sie die Pforte gewaltsam öffneten und nach der Starosteistraße verschwanden. Montag vormittag, etwa um 10 Uhr, bemerkte der im Gemeindehause beschäftigte Handlungsgehilfe Ernest, wie vier Männer, von einer Frau verfolgt, über den Platz vor dem Gemeindehause rannten. Einer von ihnen trug eine, wie aus den Rufen der Frau hervorging, gestohlene Ente, die er fallen ließ. Von E. verfolgt, entwischten zwei der Flüchtlinge nach der Richtung von Kunterstein, während die beiden anderen der Mühlenstraße zu eilten. Hier bog der eine nach dem Getreidemarkt zu ab und entkam ebenfalls, der vierte jagte die Börgenstraße entlang, lief durch ein Haus in die verlängerte Börgenstraße nach der Amtsstraße zu, wo der Spitzbube in einem Flur des Hauses Nr. 25 verschwand. Hilfreiche Leute hielten nun Wache vor dem Hause, während E. ins Gerichtsgebäude ging und dort einen auswärtigen Polizeibeamten antraf, der den im Flur des erwähnten Hauses noch befindlichen Langfinger herausholte und verhaftete. Er wurde nach dem 2. Kommissariat gebracht. Es handelt sich um einen „Arbeiter“ aus Kongreßpolen, der sich mit seinen Kumpanen, die er anzugeben sich weigert, seit einigen Monaten in der Kuntersteiner Gegend umhergetrieben hat. Wahrscheinlich kommt auf das Konto des Kleeblattes auch der im März d. Js. im Gemeindehause verübte Einbruchsdiebstahl, dessen Beute (Wäsche usw.) die Täter bekanntlich in dem dortigen Terrain zum Teil vergraben hatten. *

× **Wegen Totschlags,** begangen an dem Gastwirt Strehlau und an seinem Schwiegersohn Lauterborn in Terespol, haben sich Mittwoch und Donnerstag vor dem Graudenzer Bezirksgericht zwei Männer namens Lendzian und Marcinkiewicz zu verantworten. Die Tat ist bereits im Februar 1925 verübt worden. Es werden 50 Zeugen und einige Sachverständige vernommen. Den Vorsitz führt Bezirksgerichtsdirektor Kornicki, die Anklage vertritt Staatsanwalt Olszewski, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Pehr und Dr. Bernecki. *

× **Feuer** entstand am Sonntag um 11 Uhr in der Wohnung des Mieters Jan Prylimski, Kalinkerstraße 7. Es wurde von den Hausbewohnern selbst gelöscht, ohne daß die Feuerwehr alarmiert zu werden brauchte. Der Schaden beträgt etwa 400 Złoty. *

× **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurden vier Personen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Ruhestörung und zwei wegen Diebstahls. *

z **Aus dem Kreise Graudenz,** 11. Juni. Während des am gestrigen Sonntag herrschenden Gewitters sah man an einigen Stellen Feuerschein am Horizont auftauchen. Wie gemeldet wird, hat der Blitz u. a. in Schöntal hiesigen Kreises in die Scheune des Besitzers Ortmann eingeschlagen und gezündet. Der schnell erschienenen Freiwilligen Feuerwehr gelang es nach harter Arbeit, das Feuer von den übrigen Gebäuden abzuhalten. Die Scheune selbst, in der sich auch die landwirtschaftlichen Maschinen befanden, brannte nieder. Auch vier Stück Vieh kamen im Feuer um. — In Lessen findet, wie der Bürgermeister bekanntgibt, am Donnerstag, den 14. Juni, ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — In Dorf Roggenhausen (Rogóżno wieś) soll der Platz an der Kirche mit einer massiven Ziegelmauer umgeben werden. Ein großes eisernes Tor für die Kirchgänger und zwei kleine Pforten sollen dem Verkehr dienen. Angebote von Bauunternehmern für Ausführung der Arbeiten sind an das Pfarramt zu richten.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verein Deutsches Heim. Heute, Mittwoch, 8½ Uhr: Außerordentliche Hauptversammlung (Wahlen), worauf unsere Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden. (8334 * *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Nach einem völlig verregneten Montag brachte der Dienstag zwar schönes, aber kühleres Wetter, das dem Marktbetrieb sehr günstig war. Nach allen Artikeln herrschte lebhafte Nachfrage, denen das Angebot wohl gewachsen war. Als Neuheit sah man die ersten Kirschen, die zum Phantasiepreise von 2,50 pro Pfund angeboten wurden. Daneben wurden die letzten Äpfel zum Pfundpreise von 2,00 feilgeboten. Nach den letzten wärmeren Tagen wurde Spargel in bedeutenden Mengen zu 0,60—1,70 angeboten. Es kosteten ferner: Spinat 0,15—0,20, Sauerampfer 0,10, Kopfsalat 0,10—0,20, Karotten 0,20—0,25, Kohlrabi 1,50—2 (pro Mandel), Radieschen 0,10—0,15, Rhabarber 0,15—0,20, Blumenkohl 0,50—2, Gurken desgl., Zwiebeln (pro Bund) 0,25—0,30, grüne Stachelbeeren 0,50—0,60, Tomaten 5 Złoty! Wintergemüse blieb im Preise unverändert. Das Butterangebot nahm weiterhin zu; der Preis war 1,70—2,30. Eier hielten den alten Preis von 2,40—2,60 pro Mandel. Quark kostete 0,60, Sahne 2,40. Kartoffeln wurden wieder in sehr großen Mengen zum Zentnerpreis von 5—6 angeboten, jedoch wenig gekauft. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühnchen mit 3,50—5 pro Paar, Tauben mit 0,80—1,20 pro Stück, und daneben Suppenhühner und Brathähne zu etwa 5—8 Złoty. Auch Enten waren zu haben und kosteten pro Exemplar 5—6. Der Fischmarkt zeigte reiche Bestände, allerdings nur an Süßwasserfischen. Frische Seefische scheinen wegen der Transportschwierigkeiten während der wärmeren Monate nicht heranzukommen. Man verkaufte Zander zu 2,50, Aale zu 2—3 (je nach der Stärke), Schleie zu 1,60, Hechte zu 1,70, Karauschen zu 1,50, Rotbressen zu 0,80 pro Pfund, ferner Salzheringe zu 0,12—0,20 pro Stück. Die Stände der Gärtner zeigten die gewohnte Blumenfülle zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Augenblicklich herrschen Pfingstrosen (Begonien), Lilien und Gartenmohn vor. Am Coppernicusdenkmal werden von Landfrauen und Kindern sehr viel Kornblumen, Margeriten und Lupinen feilgehalten. Holz und Kienholz gab es nur in geringen Mengen. Größere Anfuhr war hierin nur auf dem Neustädtischen Markt zu sehen. * *

—* **Einem Herzschlag auf einem Spaziergang** erlegen ist die 70jährige Frau Marie Marcinkowska aus Alexandrowo, welche hier zu Besuch weilte. * *

‡ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Militärauto ereignete sich Sonntag in der Friedrichstraße. Der Kraftwagenführer wurde dabei auf die Straße geschleudert und mußte zum Verbinden der glücklicherweise nicht schweren Verletzungen in das Militärlazarett gebracht werden. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit Freitag vergangener Woche der dreizehnjährige Bernard Chojnacki, bei seinen Eltern in der Graudenzer Straße 80 wohnhaft. Er ist nach dem Schulbesuch an diesem Tage nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Der Junge hatte seine Eltern schon einmal in die größte Sorge versetzt, als er im Dezember 1926 verschwand. Damals kehrte er erst nach 10 Monaten zurück. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Sonnabend, den 16. Juni, Deutsches Heim: Monatssitzung. Vortrag des Herrn Archivrat Dr. Keyser-Danzig: „Der Ursprung der deutschen Hansa“. Eintritt frei. Gäste willkommen. (8335 * *

ef. **Hohenkirch** (Książki), 10. Juni. Eine Versammlung des evangelischen Gemeindekirchenrats zwecks Pfarrerwahl fand am Donnerstag, 7. d. M., hier statt. Gewählt wurde Pfarrer Triebel, der bereits auf Veranlassung des Konsistoriums die hiesige Pfarrstelle provisorisch innehatte.

b. **Niecißzewo** (Kr. Bromberg), 11. Juni. Feuer durch Blitzschlag. Am gestrigen Nachmittage wurde die hiesige Ortschaft und die ganze Umgegend von einem schweren Gewitter überrascht. Die starken Niederschläge waren mit kleinen Hagelkörnern vermischt. Der Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Piotrowski ein und vernichtete sie in wenigen Minuten. Mitverbrannt sind einige landwirtschaftliche Maschinen, Roggen und ein großer Teil Kartoffeln.

a. **Schwetz** (Świecie), 12. Juni. Selbstmord. In der Nacht von Sonntag zu Montag hat sich der in der hiesigen Irrenanstalt angestellt gewesene und in den dreißiger Jahren stehende Ökonom Schadrowski erschossen. Die Beweggründe zu der Tat sind noch nicht festgestellt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 11. Juni. Ein sehr schweres Gewitter zog gestern abends über unsere Stadt und dauerte über drei Stunden. Es gab einige Einschläge in Karben (Karbowo) und Karlsberg. Ein Blitz zündete und in wenigen Augenblicken stand die Scheune des Besitzers Jakob Graf in Karlsberg in Flammen und brannte nieder. Außerdem fielen dem wütenden Element ein Viehstall und ein Schuppen zum Opfer sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. In den Flammen kamen eine Kuh und viel Geflügel um. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Strasburger Feuerwehr, die auch an die Unglücksstätte geeilt war, konnte sich nur noch auf den Schutz anderer Gebäude beschränken. — Eine Diebesbande aus 14- bis 17jährigen Burschen wurde festgenommen. Eine Menge Diebstähle wurden ihnen schon nachgewiesen. — Am Sonntag, 10. Juni, veranstaltete das hiesige Unteroffizierkorps einen Ausflug ins Branitzatal bei Lautenburg. Bei der Rückkehr nach Strasburg, in der Nähe von Swierczynki, ereignete sich ein Autounfall. Ein fünfjähriges Kind, welches im Chausseegraben spielte, lief plötzlich auf die Chaussee und kam unter die Räder eines Autos und wurde getötet. Im letzten Augenblick lenkte der Chauffeur zur Seite, fuhr mit dem Auto auf einen Steinhaufen und dann in den Graben. Zwei Damen und der Autobesitzer wurden aus dem Auto geschleudert und erlitten leichte Verletzungen. In schwer beschädigtem Zustande wurde das Auto nach Strasburg gebracht.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 12. Juni. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Vorstand der hiesigen Kleinkinderschule im Saale des Zentral-Hotels ein Wohltätigkeitsfest in Form eines größeren Konzerts, für das auswärtige Künstler gewonnen waren. Eingeleitet wurde der Abend durch einige Violinvorträge des durch seine anerkannten Leistungen bekannten Herrn Beetz-Bromberg. Herr B. brachte Kompositionen von Mozart, Schubert (Ständchen), Thomé und Saint-Saëns mit vollendeter Technik und seinem Verständnis zu Gehör, die jeder Musikfreund und Musikkenner dankbar entgegennahm. Es folgten dann Gesangsvorträge von Frl. Hentzelt-Bromberg, in denen ihr schönes, angenehmes Organ zur Geltung kam und die ein äußerst beifallsfreudiges Publikum fand. Auch die von ihr unter Violinenbegleitung dargebotenen

Kirchenzettel.

Sonntag, den 17. Juni 28 (2. n. Trinitatis.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Gollub. Vorm. 10½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst, Pfr. Triebel.

Polkau. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Triebel.

Lieder zur Laute wurden eifrig applaudiert. Zum Schluß folgten Klaviervorträge von Frl. Hinz-Vandsburg und Frl. Pech, die, exakt ausgeführt, von den Zuhörern dankbar entgegengenommen wurden. Nach der Vorstellung trat der Tanz in seine Rechte. Der Besuch dieses Konzerts ließ leider zu wünschen übrig, was vielleicht einerseits an der schon etwas vorgerückten Jahreszeit gelegen haben mag, andererseits jedoch einen gewissen Mangel an Verständnis seitens des Publikums erkennen ließ, wie es anscheinend bei den klassischen Musikvorträgen mitunter der Fall ist. Alle Kunstverständigen danken dem Vorstand der Klein-Kinderschule für den seltenen Kunstgenuß. — Ein äußerst heftiges Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, zog am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden über unseren Ort. Bald darauf sah man von hier aus am Horizont in südlicher Richtung Feuerstellen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 11. Juni. Schwere Unwetter haben in diesen Tagen Ostpreußen heimgesucht. Im Osten und Süden der Provinz fiel Schnee, der im Kreise Pillkallen 20 Zentimeter hoch lag, so daß die Roggenfelder nach dem Tauen wie gewalzt waren. In der Rominter Heide brach die Last des Schnees Äste von den Bäumen. Der Wasserstand der Memel ist so hoch, wie er seit dem Jahre 1863 nicht wieder beobachtet worden ist. Die Uferanlagen in Tilsit stehen unter Wasser. Sehr schwere Schäden hat das Hochwasser auf der litauischen Memelseite angerichtet, wo die Wald- und Wiesenflächen unter Wasser stehen. Von einem Nebenfluß der Memel wurde eine Brücke aus den Lagern gehoben und fortgetragen. Am Sonntag nachmittag suchten schwere Hagelschläge weite Strecken des Samlandes heim.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine polnisch-russische Eisenbahnkonferenz in Krakau ist soeben beendet worden. Auf ihr sind Richtlinien für die Einführung eines direkten russisch-polnischen Warentarifs auf Dollarbasis beraten und aufgestellt worden. Der Tarif wird für den billigsten und kürzesten Weg durchgeführt. Die Stationsgebühren werden bei dem Verkehr von der polnischen Bahnverwaltung um 50, von der russischen um 25 Prozent ermäßigt werden. Der Tarif für Expreßgut wird nur solche Stationen enthalten, bei denen Zollämter vorhanden sind. Auf der Konferenz ist des weiteren die Verwendung von Waggons westeuropäischen Typs im polnisch-russischen Umladeverkehr erörtert worden. In dieser Frage wurden neue Vereinbarungen getroffen, die mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in Kraft treten sollen. Dadurch wird der Umladeverkehr, der im März d. J. bereits eingeführt worden ist, noch erweitert werden.

Zur Vereinfachung der Zollabfertigung beim polnischen Export veröffentlicht der Warschauer Finanzminister soeben eine Verordnung („Monitor Polski" Nr. 130), die am 8. Juli d. J. in Kraft tritt, womit gleichzeitig die Verordnung vom 21. Juli 1926 über die Abfertigung von Steinkohle, Briketts und Koks ihre Gültigkeit verliert. Nach den neuen Bestimmungen kann die Zollabfertigung von Waggonladungen, die im freien Handel nach dem Auslande gehen, auf Grund mündlicher Anmeldung durch die Eisenbahnzollagenturen erfolgen, sofern es sich um einheitliche Warenladungen und um Waren handelt, die keinem Ausfuhrzoll unterliegen. Ladungen, die verschiedene Waren enthalten, sowie Sendungen, die zu verzollen sind, oder deren Ausfuhr einer besonderen Bestätigung bedarf (z. B. Sendungen, die einer bedingten Abfertigung unterliegen usw.), müssen schriftlich angemeldet werden. Die mündlich angemeldeten Waggons müssen von den Eisenbahnzollagenturen zwecks Kontrolle dem Zollamt in einer in drei Exemplaren aufzustellenden Liste nachgewiesen werden. In besonderen Fällen kann das Zollamt einen Waggon aus der Liste streichen und schriftliche Anmeldung verlangen. Ausfuhrdeklarationen und Ausfuhrbestätigungen sind von der Stempelsteuer befreit. Nähere Ausführungsbestimmungen können je nach den örtlichen Verhältnissen von den Zolldirektionen im Einvernehmen mit den Eisenbahndirektionen getroffen werden.

Die Südamerika-Linie nach Gdingen. Nach einer Mitteilung des polnischen Handelsministers wird die französische Dampferlinie von Gdingen nach Südamerika im September eröffnet werden. Sie soll der polnischen Ausfuhr und auch der Auswanderung dienen, wird also mit Passagierdampfern betrieben werden. Die polnische Auswanderung nach Südamerika umfaßte 1927 über 23 000 Personen, die hauptsächlich mit englischen Zubringerdampfern über englische Häfen befördert wurden. Eine direkte Passagierbeförderung nach Südamerika fand auch von Danzig aus bisher nicht statt. Vermutlich erhält die französische Reederei Chargeurs Réunis für die Einrichtung der direkten Linie eine Beihilfe von der polnischen Regierung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Juni. London: Ueberweisung 43,52, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,80 bis 47,00, bar gr. 46,60—47,00, Mailand: Ueberweisung 214, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,10—64,40, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Prag: Ueberweisung 377,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Danzig: Ueberweisung 57,43—57,57, bar 57,44—57,58.

Warschauer Börse vom 12. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,62 — 43,40¼ (Transito 43,51¼ — 43,51¼). Newyork 8,90, 8,92—8,85 Paris 35,08½, 35,17 — 34,99½, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,77½, 172,20 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,38, 125,69 — 125,07, Italien 46,88½, 47,00 — 46,77.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,025 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,327 Gd., 122,633 Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 11. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	—	—	1.781	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.171	4.179	4.170	4.178
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.954	1.958	1.953	1.957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.937	20.977	2.148	2.152
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.143	2.147	20.93	20.97
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	—	—	20.405	20.445
4%	Newyork . . 1 Dollar	—	—	4.1800	4.1880
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.281	4.289
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	—	—	168.65	168.99
10%	Athen	5.405	5.415	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.40	58.52	58.375	58.495
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.56	81.72	81.55	81.71
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.521	10.541	10.52	10.54
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.985	22.025	21.995	22.035
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	—	—	112.17	112.39
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.58	18.62	18.43	18.47
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	—	—	112.17	112.39
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.48	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.392	12.412	12.388	12.408
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.56	80.72	80.50	80.66
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.40	69.54	69.48	69.62
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.20	112.42	112.17	112.39
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.825	58.945	58.80	58.92
6%	Budapest . . . Pengö	72.95	73.09	72.92	73.06
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.825	47.025

Züricher Börse vom 12. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1905, London 25,33⅝, Paris 20,41½, Prag 15,38, Wien 73,00, Italien 27,28½, Belgien 72,53, Budapest 90,58½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,42½, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,25, Stockholm 139,30, Spanien 86,20, Buenos Aires 2,21½, Tokio 2,42¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16½, Athen 6,78, Berlin 124,03, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,66.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,338 Zł., 100 franz. Franken 34,942 Zł., 100 Schweizer Franken 171,088 Zł., 100 deutsche Mark 212,09 Zł., 100 Danziger Gulden 173,205 Zł., tschech. Krone 26,310 Zł., österr. Schilling 124,879 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Złoty) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rog.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 96,00 +. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysl. 0,80 G. Bank Zw. Sp. Zar. 87,00 G. P. Bank Ziemian 92,00 G. Brzeski-Auto 22,00 +. Herzfeld-Viktorius 47,00 G. Luban 87,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 13. Juni. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 160—240, Weißklee 160—200, Schwedenklee 220—280, Gelbklee enth. 180-200, Gelbklee i. Kapp. 90-100, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 160—240, Raygras 100-120, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 40—42, Peluschken 40—42, Serradella 28—32, Viktoria-Erbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne Erbsen 56—60, Senf —,—, Raps 70—75, Rübsen 75—80, Leinsamen 80—85, Hanf 100-120, Weißmohn 120—130, Blaumohn 100—110, gelbe Lupinen 22—26, blaue Lupinen 22—24, Hirse 42—46, Buchweizen 40—42.

Getreide. Kattowitz, 12. Juni. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 57—58, für Inland 52—54, Roggen für Export 59—61, für Inland 52—54, Hafer für Export 50—51, für Inland 47—49, Gerste für Export 53—56, für Inland 51—53; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—56, eWizenkleie 35—36, Roggenkleie 35,50—36,50. Tendenz: unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 12. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 258—261. Roggen märk. 274—276. Gerste: Sommergerste 245—275. Hafer märk. 260—265. Mais 242—245. Weizenmehl 32,00 bis 36,00. Roggenmehl 36—38,75. Weizenkleie 16,75—17. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50. Viktoriaerbsen 50 62, kl. Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,50—26. Peluschken 24—24,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—27,00 Lupinen, bl. 14,25—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,60—23,40. Trockenschnitzel 15,60—15,80. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 26,70—27,10.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. Juni. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 769 Rinder (darunter 107 Ochsen, 210 Bullen, 452 Kühe und Färsen), 3136 Schweine, 831 Kälber und 221 Schafe, zusammen 4957 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 178—186, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 160—166, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—166, vollfleisch., jüngere 150—154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—174, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 154—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 136—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 116—120, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 152—160, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—146, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126—132, minderwertige Säuger 114—120.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 120—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 220—226, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 208—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 196—200, Sauen und späte Kastrate 170—200.

Marktverlauf: im allgemeinen ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 12. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 44—46, andere jüngere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—51, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—46, fleischige 34—38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 25—30, gering genährte 17—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—55, vollfleischige 44—48, fleischige 35—39. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—34. Kälber: Doppellender bester Mast 85—88, beste Mast- u. Saugkälber 65—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 52—60, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—34, fleischiges Schafvieh 20—26. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 68—70, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—68, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 61—63, Sauen 58—62.

Auftrieb: 84 Ochsen, 163 Bullen, 139 Kühe, zus. 386 Rinder, 186 Kälber, 471 Schafe, 2248 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

zu unterscheiden sind, macht es den Eindruck, als ob die Lokomotive nicht am Anfang, sondern in der Mitte des Zuges gefahren wäre. Im ganzen liegen auf dem Bahndamm und auf der rechten Innenseite der Böschungskurve

Lokomotive, Tender, zwei Packwagen und sechs Personenwagen in wüstem Durcheinander.

Der Schluß des Zuges, bestehend aus zwei Schlafwagen und zwei Personenwagen, war von dem Unglück verschont geblieben und wurde bei Tagesanbruch über Nürnberg und Ansbach umgeleitet. Mit den ersten Aufräumungsarbeiten waren die Feuerwehr und die Sanitätskolonnen von Nürnberg und Fürth, daneben auch die Landespolizei, beschäftigt.

Zu beiden Seiten der Unglücksstätte ist freies Feld. In 100 Meter Entfernung von der Unglücksstelle liegen auf dem Acker, nebeneinander gelegt, in Zeltbahnen gehüllt die Leichen. Die Lokomotive hat sich von dem Zuge losgerissen. Sie kam mit dem Vorderteil auf dem Tender zu liegen.

Die schwere Maschine überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Der zweite Packwagen legte sich auf die Seite, ebenso der erste Personenwagen; der vierte Wagen wurde die Böschung hinunter auf die Lokomotive geworfen, die sich bei dem Aufprall in die Höhe stellte. Das vordere Drehgestell der Maschine blieb auf dem Bahnkörper liegen. Der fünfte Personenwagen wurde auf den vierten Wagen geworfen, den er vollständig zerdrückte. Der sechste Wagen liegt ebenfalls auf der Böschung mit der Richtung nach dem Vorderwagen.

Die meisten Toten und Schwerverletzten befanden sich im vierten Wagen, in den der Dampf der Lokomotive strömte, so daß sämtliche Insassen des Wagens

bei lebendigem Leibe buchstäblich verbrüht

wurden.

Das Fleisch hing den Toten und teilweise auch den Schwerverletzten von Händen und Gesicht. So war auch ein Mann mit dem Kopf zwischen die Tür des Wagens eingeklemmt, und erst morgens um 5 Uhr konnte er befreit werden. Eine Frau, die schwer verletzt war, gelang es erst um 8 Uhr aus den Trümmern zu befreien. Der auf die Lokomotive gefallene vierte Wagen bildet nur noch einen Splitterhaufen. Der Ausweg aus dem Wagen war den am Leben Gebliebenen durch die ineinandergeschobenen Teile, besonders durch die um sie herum angehäuften Leichen, versperrt.

Bei den Rettungsarbeiten mußte mit Schweißapparaten gearbeitet werden, um die Eingeschlossenen aus ihrer entsetzlichen Lage befreien zu können. Ein Wagen mußte auseinandergesägt werden. Der Reisenden hatte sich eine große Panik bemächtigt. Aus dem unbeschädigten, auf dem Gleise stehenden Schlafwagen sprang ein Reisender, nur mit dem Hemd bekleidet, heraus und irrte wie geistesabwesend vor Schreck umher. Eine Frau kletterte mit ihrem Kinde aus einem der umgestürzten Wagen, lief wie wahnsinnig auf diesem umher, um später abzustürzen und schwer verletzt aufgefunden zu werden.

Was ein Augenzeuge berichtet.

Von einem Augenzeugen des Unglücks, der der Eröffnung der Kunstausstellung in Nürnberg beiwohnte und mit dem Unglücksschnellzug nach Hause fuhr, wird mitgeteilt: Ich befand mich in einem der vorderen drei Wagen. Kurz nach der Station Siegelsdorf bemerkte man im Wagen ein Schwanken, das sich immer mehr und mehr verstärkte. Dann erfolgte ein mächtiger Stoß, ein Krachen und furchtbares Schreien, und das Unglück war geschehen. In diesem Augenblick erloschen sämtliche Lichter. Kaum war der erste Schrecken vorbei, und die Leute etwas zu sich gekommen, da kam dieser **furchtbare heiße Dampf, der von der unter dem Wagen liegenden Maschine aufquoll.** Unaufhörlich hallte der Schreckensruf: **„Dampf abstellen, um Gottes willen, den Dampf abstellen, sonst gehen wir zu Grunde. Der Dampf ist unser Verderben!“** Nur dem Umstand ist es zuzuschreiben, daß ich in dem Augenblick des Unglücks im Seitengang des Wagens stand, sonst hätte auch mich der Dampf verbrüht. Ich fühlte, daß mir keine Glieder gebrochen waren, nur das Blut rieselte mir vom Gesicht herab. Nase, Mund und Ohren waren zerschunden. Einer der Mitreisenden meines Abteils stieg durch das Fenster ins Freie. Beim Heraussteigen mußte man mindestens zehn Meter über Trümmer und Leichen hinwegschreiten, um wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Die erste Hilfe erfolgte durch Personen aus dem benachbarten Wagen, die sich ans Rettungswerk machten, um den Schreienden Hilfe zu bringen. Die Stahlschienen waren wie Streichhölzer geknickt, zerrissen, gerollt und verkrümmt. Die schweren Schwellen des Unterbaues geradezu zerfasert, der ganze Unterbau wie eine Sand- oder Kiesgrube zugerichtet.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für das 3. Quartal oder für den Monat Juli gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Juli gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, trockenes Wetter bei Erwärmung und Gewitterneigung an.

Gegenbesuch in Schneidemühl.

Auf Einladung des ADAC Grenzmark Posen-Westpreußen hat der Großpolnische Automobilklub an der am 2. d. M. stattgefundenen Sternfahrt nach Schneidemühl teilgenommen, nachdem bekanntlich kurze Zeit vorher der deutsche Klub Gast des Automobilklubs in Bromberg war.

Am 1. d. M. gegen 2 Uhr starteten von Bromberg 28 Automobile, während gleichzeitig 12 Fahrzeuge von Posen abfuhren. Unter blendendem Sonnenschein wurde Nakel passiert, und dann ging es auf der breiten sehr schönen Chaussee durch die Wirsitzer Eichberge der Grenze entgegen. Hier traten allerdings Hindernisse auf, da die Posener Herren vom Großpolnischen Automobilklub mit den nötigen Grenzscheinen nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so daß die Abfertigung an der deutschen Grenze erst sehr spät erfolgen konnte. Durch den Umstand, daß die wenigsten Herren internationale Führerscheine besaßen, waren sie nach internationalem Brauch gezwungen, je 50 RM. pro Wagen für die Überlassung der Nummernschilder zu hinterlegen, welche allerdings bei Rückfahrt wieder vergütet wurden.

An der Grenze hatten sich der Gauvorsitzende des ADAC, Herr Conrad, sowie der Vorsitzende des Schneidemühler Automobilklubs, Herr Pankuin, mit einer Anzahl Mitglieder eingefunden und nach herzlichen Begrüßungsworten erfolgte die Weiterfahrt zur Stadt. Der Schneidemühler Automobilklub hat die Schutzpolizei um Begleitung durch zwei Mannschaftswagen gebeten, nachdem einige Zeit vorher verschiedentlich Automobile in den zu durchfahrenden Arbeitervierteln mit Steinen beworfen worden waren. So passierten die Fahrtteilnehmer gegen 7½ Uhr Schneidemühl. Das Programm der Sternfahrt, zu welcher aus Stettin und den übrigen Provinzstädten weit über 100 Automobile gekommen waren, sah für den Abend im „Hotel zum goldenen Löwen“ ein gemütliches Beisammensein vor, das dem Sinne des Wortes voll entsprach und sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte. Vormittags fand eine interessante Geschicklichkeitskonkurrenz statt, sowie eine Rundfahrt durch die Stadt, worauf im „Hotel zum goldenen Löwen“ das offizielle Mittagessen stattfand. Der Großpolnische Automobilklub wurde zunächst durch den Gauvorsitzenden des ADAC, Herrn Conrad, begrüßt, worauf Herr Rechtsanwalt Spikowski aus Bromberg den Dank aussprach und im Namen des Bromberger Automobilklubs einen Pokal als Erinnerungsgabe überreichte. Eine weitere Begrüßungsansprache an den hiesigen Klub hielt ein Herr vom Hauptvorstand des ADAC aus München. Nachmittags wurde eine gemeinsame Fahrt nach dem sehr schön gelegenen Ausflugsort Königsblick veranstaltet und mit einer Kaffeetafel fand die offizielle Fahrt ihren Abschluß.

Teilnehmer dieser Fahrrt nach Schneidemühl lassen sich jetzt im „Dziennik Bydgoski“ über die Eindrücke ihrer Reise in zwei Artikeln aus. Da wird die Begleitung der Gäste durch Schutzpolizei so dargestellt, als ob der eingeladene Bromberger Automobilklub gewissermaßen unter polizeilicher Bewachung zur Stadt gebracht worden sei. Da wird der Leser im Unklaren gehalten, daß die immerhin gesetzliche Hinterlegung von 50 RM. nach Rückgabe der Schilder wieder vergütet wurde, also keineswegs kassiert worden ist. Da wird über das „hakatistische“ Schneidemühl gespöttelt und der polnische Gast zieht den Kompaß vor dem aus Bromberg nach dort gebrachten Denkmal Friedrichs des Großen, und stellt mit einer Miene, die zwischen Sorge und Spott schwankt, fest, daß der Alte Fritz mit dem Gesicht gen Osten schaut!

Aber warum in die Ferne schweifen, um über angeblichen Hakatismus zu spötteln? Die Tatsache, daß das Denkmal des großen Preußenkönigs nach Osten gerichtet ist, ist immerhin weniger verletzend für die polnischen Gäste gewesen, als die schweren Detonationen riesenhafter Dynamitladungen, mit denen man den Bismarckturm sprengte, daß die Scheiben klirrten und die Mauern der Häuser dröhnten. Die Rauchfahnen von der Trümmerstätte jenes Hügels an der Brahe waren ehrverletzende Begrüßungszeichen. Auch ist in Schneidemühl keine Beleidigung eines polnischen Regierungsvertreters durch einen besonders „Festfreudigen“ zu verzeichnen gewesen. Man bleibe also im Lande und wird hier soviel finden, worüber mit dem Kopf zu schütteln ist, daß der arme Kopf nicht bald zur Ruhe kommen dürfte.

---

§ **Der heutige Wochenmarkt** war verhältnismäßig stark beschickt. Auch die Nachfrage war recht groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2.20—2,30, für Eier 2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 1,50, Stachelbeeren 0,50, Blumenkohl 1—2,50, junge Mohrrüben 0,50, Radieschen 0,15, Salat 0,25, Spinat 0,40—0,50, Spargel 1—2,00, Rhabarber 0,35, Gurken 1,60. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 6—8,00, Gänse 8—10,00, Hühner 5—8,00, Tauben 1,50—2. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,20—1,70, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,40. Für Fische zahlte man: Hechte 1,80—2,50, Aale 2,50, Schleie 1,50—2, Plötze 0,60—1, Bressen 1 20 und Barse 1,20—1,50.

§ **Ausbesserung der Thorner Chaussee.** Mit dem 12. d. Mts. wird auf Veranlassung des Magistrats der Chausseebelag auf der Thorner Chaussee von Abschnitt 81,5 bis 82,6 erneuert, worauf die Autolenker besonders aufmerksam gemacht werden.

§ **Das Unwetter** am vergangenen Sonntag hat in den Kreisen Bromberg und Wirsitz großen Schaden durch wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag angerichtet. Der heftige Sturm hat viel Obst von den Obstbäumen geworfen. Auch die Chausseebepflanzungen haben stark gelitten. Ein Bild der Zerstörung bietet die Croner Chaussee zwischen Trischin und Goscieradz. Die angrenzenden Felder sind wie gewalzt und dürften die Ernteaussichten, die noch vor einigen Tagen recht günstig waren, sich durch diese Katastrophe bedeutend verschlechtert haben. Das Getreide, das im Bromberger Kreise verhältnismäßig gut stand und eine Höhe von etwa 1,70 Meter aufwies, liegt zerstampft am Boden. Auch aus Wtelno, Goscieradz, Gogolin, Klarheim und Gr. Wudschin werden Unwetterschäden gemeldet. In Wtelno hat der orkanartige Sturm auch an den Gebäuden großen Schaden angerichtet, Häuser abgedeckt und Scheunen umgelegt. In dem genannten Ort sind acht Scheunen zerstört und zwei Häuser beschädigt worden. Auf den Chausseen sind Arbeiter mit der Beseitigung der Verkehrshindernisse beschäftigt. Telegraphenarbeiter bemühen sich um die Wiederherstellung der Telephon- und Telegraphenverbindungen. Die Schäden, die das Unwetter angerichtet hat, sind sehr groß. Der „Dziennik Bydgoski“ gibt sie mit 3 Millionen Złoty an, eine Summe, die hoffentlich zu hoch bemessen ist. Auf dem Gut in Rzenskowo im Kreise Wirsitz hat der Sturm, der nur drei Minuten dauerte, etwa 4000 Quadratmeter Dächer abgedeckt, Mauern der Wirtschafts- und Wohngebäude beschädigt, hundertjährige Bäume mit Wurzeln ausgerissen und schweren Schaden in einem Eichwald angerichtet. Nach dem Sturm ging ein heftiger Hagelschlag nieder, der auf den Feldern des genannten Gutes einen Schaden von 200 000 Złoty anrichtete.

ln. **Die Bluttat am Bahnübergang in der Danziger Straße vor Gericht.** Die Arbeiter Stanisław Dabrowski, Sedanstr. 1 und Stanisław Batog, Königstr. 32, hatten sich am gestrigen Dienstag vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Genannten betraten — wie s. Zt. berichtet — am Sonnabend, 17. März d. Js., nachts 1 Uhr das Lokal des Restaurateurs Bosiacki, Danzigerstr. 88. Da beide stark angeheitert waren, verweigerte der Restaurateur die Verabfolgung von Getränken und forderte die Angeklagten zum Verlassen des Lokals auf. Sie leisteten nicht Folge, und der Wirt bat einen anwesenden Gast, den 30jährigen Tischler Stanisław Piotrowski, ihm bei Entfernung der Eindringlinge zu helfen. Mit Hilfe des Genannten wurden dann die beiden hinausgewiesen. Die Ruhestörer warfen dann von draußen Steine gegen das Lokal und stießen Drohungen aus. Als sich der Tischler Piotrowski später auf die Straße begab, fielen die Angeklagten über ihn her. Dabrowski ergriff einen großen Stein (der sich an Gerichtsstelle befindet) und warf ihn mit voller Wucht gegen den Kopf des P. Die Folgen waren furchtbar: Nach ärztlichem Befund war der Schädel vollständig zertümmert und sämtliche Kopfknochen gebrochen. Außerdem wurde eine tiefe Schnittwunde unterhalb des rechten Auges festgestellt; diese Verletzung wurde dem P. vor dem Steinwurf zugefügt. Piotrowski verstarb auf der Stelle. Die Angeklagten erklären folgendes: Dabrowski will von dem Getöteten mißhandelt worden sein und in der Aufregung den Stein geworfen haben. Außerdem entschuldigt er sich mit sinnloser Trunkenheit. Auch Batog erklärt, er sei von Piotrowski angegriffen worden und habe sich gewehrt, allerdings nur mit bloßer Hand. Er hätte weder ein Messer noch einen Stein in der Hand gehabt und sei auch von Dabrowski geschlagen worden. Er will dann schleunigst nach Hause gelaufen sein. — Die Anklage lautete gegen die beiden Angeklagten auf Körperverletzung mit Todesfolge. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung erweiterte die Staatsanwaltschaft die Anklage auf vorsätzlichen Mord, so daß dem Dabrowski unter Umständen die Todesstrafe droht. Die Angelegenheit gelangte zur Vertagung und wird in einer neuen Hauptverhandlung zum Austrag gelangen.

ln. **Wegen Unterschlagung** im Amte hatte sich gestern der Sekretär des Kreislandamts, Hieronymus Liska aus Salno, Kreis Bromberg, vor Gericht zu verantworten. Außerdem ist L. beschuldigt, eine Fälschung der Tagebücher vorgenomen zu haben. L. ist geständig und macht seine damalige Notlage geltend. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung mit sechs Monaten Gefängnis; das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist. — Wegen Unterschlagung hatte sich der Verbandssekretär der freien Gewerkschaften, Franz Dereziński, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte unterschlug Ende vorigen Jahres einen Geldbetrag und zwei Gegenstände, die zu Weihnachten an arme Arbeiter verteilt werden sollten. D. ist geständig und will alles zurückerstattet haben. Diese Angabe bestätigt sich, aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte das ihm geschenkte Vertrauen mißbrauchte, beantragte der Staatsanwalt, ihn mit sechs Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte D. zu zwei Monaten Gefängnis, mit Bewilligung einer Bewährungsfrist.

§ **Folgen eines verlorenen Prozesses.** Der Händler Dabrowski hatte kürzlich einen Prozeß gegen den Händler Celle verloren. Als nun C. das Gerichtsgebäude verlassen wollte, überfielen ihn die beiden Söhne des D. und schlugen ihn so, daß die Rettungsbereitschaft alarmiert und C. ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Aus der Brahe gerettet** wurde vor einigen Tagen das 3jährige Söhnchen des Rechtsbeistandes Buchnowski. Der Arbeiter Stanisław Regulski, Prinzenstr. 24, sah das Kind in das Wasser fallen und von den Wellen abgetrieben werden, sprang in den Fluß und rettete so das Kind.

§ **Zu dem Selbstmord** des Postbeamten erfahren wir noch, daß es sich um den Beamten Mieczysław Dinarski aus Culm handelt, der aus Liebeskummer die traurige Tat beging.

§ **Ferkeldiebstahl.** Der 17jährige Arbeiter Anton Rank aus Bromberg begab sich nach Mocheln und stahl dort dem Besitzer Ernst Herrmann zwei Ferkel, mit denen er fröhlich nach Bromberg zurückkehrte. Seine Freude sollte aber von kurzer Dauer sein, da er zwar Ferkel, aber kein „Schwein' hatte: Man verhaftete ihn bald, und der Bestohlene konnte die Tierchen wieder zurückerhalten.

§ **Ein Einbruchsversuch** wurde heute Nacht in das Fleischereigeschäft Solinski, Posenerstraße 16, unternommen. Die Einbrecher wurden jedoch verjagt.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Trinker, ein Dieb und eine gesuchte Person.

* * *

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 11. Juni. Blitzschlag. In der Nacht zu Montag schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Kowalski in Breitenfelde bei Pudewitz. Die Gebäude waren alle mit Stroh gedeckt. Kowalski konnte mit seiner Familie nur das nackte Leben retten. Haus, Stall, Scheune, das lebende und tote Inventar, Maschinen und Stroh wurden durch das Feuer vernichtet. Versichert war Kowalski nur mäßig.

* **Rawitsch** (Rawicz), 12. Juni. Ein entflohener Zuchthäusler erschossen. Als am Sonnabend vormittag vier Züchtlinge der Rawitscher Anstalt bei der Arbeit auf dem Güterschuppen beschäftigt waren, versuchten drei derselben, als der begleitende Aufseher gerade im Bureau zu tun hatte, zu entkommen. Mit Hilfe von Bahnbeamten wurden zwei wieder festgenommen, während ein Dritter im nahen Getreidefeld Unterschlupf suchte. Die Schreckschüsse, die der Beamte nach vorangegangenem Aufruf abgab, waren vergeblich. Der Ausreißer machte eine Wendung, um sich zu überzeugen, wie weit der Beamte von ihm entfernt sei, in diesem Augenblick traf ihn eine Kugel, die ihn sofort niederstreckte. Der Tote hatte, wie man hört, seine Strafe in etwa zwei Monaten verbüßt. Die alsbald erschienene Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Den Beamten trifft keinerlei Schuld.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 123.

Für die Badesaison
sind
Dauerwellen
unbedingt notwendig. Erstklassige Ausführung im 7910
Salon Sikorski
Tel. 817. **Gdańska 21.** Tel. 817.

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 8172
Brennesselwasser
ist das **Beste für die Haarpflege.**
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Prachtvolle Sommerstoffe
für Herren- u. Jünglingsbekleidung empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen 8090
Tuchhandlung Otto Schreiter
Gdańska 164
Das Spezialgeschäft der guten Qualitäten
Verkauf im I. Stock.

Erwiderung
auf die Warnung des Hauswirts **Hinz, Bydgoszcz,** Pomorska 44.
Im Auftrage des rechtmäßigen Inhabers der Wohnung Cieszkowskiego 11, 2 Tr. rechts, erkläre ich, daß der **Hauswirt keinerlei Verfügungsrecht** über diese Wohnung hat.
8365 **Dr. Felberbaum,** Advokat.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
3652 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz. Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Trottoirplatten
geben zu billig. Preisen mit länger. Zahlungsterminen ab. 7314
Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 99,
Tel. 306. Tel. 316.

Heirat

Besitzertochter
evgl., Erbin v. 90 Mrg. **Weizenboden, wünscht sich zu verheiraten.** Offerten unt. **O. 6563** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 8339

Suche zw. **Heirat** die Bekanntschaft einer **netten, jungen Dame, nicht** über 23 J., mit **größ.** Vermögen oder **Uebern.** ein Landwirtschaft v. 80 Morg. aufw. Bin Landwirt, Mitte 20er, groß, evgl., poln. Staatsb., Vermögen 15 000 zł. Diskretion Ehrensache. Zuschriften mögl. mit Bild, w. zurückges. w., unt. **P. 8359** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Erfahrener
Kaufmann
repr. Pers., bish. langj. Prokur., sucht mit
zł 10 000
in solid. deutsch. Unternehm., Pommer. od. Danzig, **Beteiligung** b. tät. Mitarb. od. Filialleit., Fabrikniederl., Vertrauenspost. Off. u. **L. 8346** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Stellengesuche

Suche Stellung als Beamter
a. größ. Gut. Bin Landwirtsf., 26 J., habe 9 j. Prax. u. beherrsch. beide Sprachen. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. **Z. 3581 a.** d. Geschst. d. Ztg.

Aelt., einf. **Landwirt,** evgl., alleinsteh., bittet, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, um
Beschäftigung.
Gefl. Offert. unt. **K. 3661** a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Landwirtschaftlicher
Eleve
Besitzersohn, 23 Jahre alt, nach Beendig. der Landw. Schule 1 Jahr auf intensiv bewirtsch. Gute in der Prax. tätig,
sucht Stelle
vom 1. 7. d. Js. Gegenw. in ungekünd. Stellung.
Wiktor Hoppe,
Domäne Góra
bei Wejherowo. 8273

Sohn achtbarer Eltern, m. 2-jähr. Universitätsstudium sucht 3657
Elevenstelle.
Frdl. Angebote an **F. Schmidt, Wałdowo p. Pruszcz, Kr. Bydgoszcz.**

Forstverwaltung **sucht** vom 1. 10. oder früher **Dauerstellung** f. jungen, verh., evangelisch.
Förster
Derselbe ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sowie Jagd, Raubzeugvertilgung best. vertraut. Durchaus nüchtern, ehrlich u. zuverlässig. In ungekündigter Stellung. Angebote sind z. richten unter **O. 8357** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Brennerei-Verwalter
tüchtig., älter. Fachm., verh., gelernter Monteur, welcher Reparaturen ausführt, das Poln. beherrscht, vertr. mit elektrischem Licht, Trockenanlage und mit amtl. Meßuhr gut Bescheid weiß, hohe Ausbeute erzielt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli oder später Stellung. Off. u. **B. 8281** a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellung
als Magazineur, Expedient, gleich in welcher Branche, am liebsten in Papier- od. Eisenfabr. Bin evang., d. polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig, in ungekünd. Stellung, verheir., 43 J., strebsam, ehrlich und zuverl. Gefl. Offerten unter **W. 8276** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Primaner
suchen für die Ferienmonate Beschäftigung jeglicher Art auf dem Lande, evtl. auch Nachhilfestunden. Gefl. Off. unter **F. 8307** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Junggeselle, d. arbeitssam, ehrlich, aufrichtig und nüchtern ist, sucht **ständige Chauffeurstelle.** Off. unt. **J. 3606** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur.
Verkaufshalber suche für meinen tüchtigen u. nüchternen Chauff. mit zweijähr. Praxis, mit allen Typen sehr vertr., der auch den Motorpfl. u. Dreschs. geführt hat,
Dauerstellung.
Sehr gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **M. 8349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer
Müllermeister
in allen Zweigen des Müllereif. erfahr., m. neuzeitl. Masch. sowie all. vorkomm. Arbeit. vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Reparat. führe selbst. aus. Gefl. Offert. an **T. Ziołkowski, Zur. p. Osie.** 8355

Müllergeselle
ev., 20 J. alt, z. Zeit auf einer 10-Tonnen-Mühle beschäft., sucht z. 1. 7. auf größ. Mühle Stellung. Off., wo nur deutsche Spr. erford. ist, unt. **O. 3675** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
23 J., evgl., militärfr., poln. u. deutsch sprech., **sucht Stellg.** von sof. od. spät. Selbst. Arb. gew. Gefl. Ang. a. **E. Klavon, Skarszewy,** 8286 ul. Szkólna 7 (Pomorze).

Müllergeselle
21 Jahre, evgl., **sucht** sofort oder später
Stellung.
Wasser- oder Motormühle bevorzugt. Zuschrift. unt. **C. 8183** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Käserei-Gehilfe
er keine Arbeit scheut, sucht von sof. Stellung. Offerten erbittet **Aleksander Szołczyński,** 8181 **Warlubie,** pow. Swiecie (Pom.).

Deutsche Lehrerin
perf. im Polnischen, sucht für Juli u. Aug. Ferienstellg. a. d. Ld. Off. u. **Z. 8279** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Tücht. Verkäuferin
der poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., s. v. 15. od. 1. ab Stellg. in Kurzw.- od. Putzwar.-branche. Off. u. **J. 3655** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Frl., Anfängerin
vertr. m. Buchhalt. u. Korresp., Stenograph., Maschinenschr. u. allen Kontorarb., s. Stellg. Off. u. **U. 3627** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Besser., 40 J. alt. **Fräul.,** in allen Haushaltsfäch. erfahren, sucht **Dauerstellung** bei alleinsteh. Ehep., auch einz. Dame od. Herrn. Zuschr. u. **W. 3580** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht. Wirtin
mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Juli Stellung. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Off. u. **R. 8248** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Frl. a. bess. Hause, d. gut koch. u. wirtschaft. verst., s. v. 15. 6. od. 1. 7. b. ält. D. od. H. **Stellg.** Off. u. **R. 3624** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Feldbeamten
sucht zum 1. Juli und bittet um Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf 8325
Dominium Lipie, Post Gniewkowo.

Eleve
evangl., mögl. mit Vorkenntnissen und bestem Willen und Fleiß für d. Beruf, oder aber 8350
2. Beamter
durchaus zuverläss., für 2000 Morg. großes Gut gesucht.
F. Wilhelm,
Paparzyn bei Gorzuchowo, pow. Chełmno.

Jg. Mann
in der technischen und Fahrrad-Branche kundig, **gesucht.** 8358
E. Baasner,
Działdowo.

Tücht. Tapezierergehilfen
f. Dauerstellg. gesucht.
Otto Domnick,
Bydgoszcz, 8290
Wełniany Rynek 7.

Tüchtige
Tischlergesellen
stellt von sofort ein
O. Zuppke, Przechowo, pow. Swiecie, 8305

Tüchtiger, evangel.
Müllergeselle
für Motormühle zum 1. 7. ges. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Angeb. u. **G. 3653** an die Geschst. d. Ztg. erb.

2 Steinsetzer
für läng. Arb. können sich mit Angabe des Stundenlohn. schriftl. melden. **Dorowski, Działdowo.** 8322

2. Chauffeur
gesucht, der auch Schlosser-, Schmiede- oder Dreherarbeiten verrichten kann. 8258
M. Schulz, Grudziądz.

2 tüchtige Verkäufer
für **Automobile** mögl. per **sofort gesucht.**
Geeignete Bewerber im Alter v. 25—40 J. mit Autofachkenntnissen und Führerschein wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Photo einreichen an 8311
E. Stadie,
Automobile, Bydgoszcz, ul. Gdańska 160.

Platzmeister
zuverlässig und mit guten Zeugnissen
Stenotypistin
für deutsche u. polnische Korrespondenz
gesucht.
Vorstellung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf Donnerstag von 10—12 Uhr. 8330
Bydgoska fabryka papy E. Aron & Co.
Tow. Kom. dawn. Robert Aron.

Oberkellner 8361
gesucht. **Hotel Rosenfeld, Bydgoszcz.**

Hotelköchin
per 15. Juni 1928 stellt ein 8230
Hotel Wildt'a, Swiecie n. W.

TREIBRIEMEN
ÖLE
FETTE

TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459. 7884

Chauffeur
der sämtliche Reparaturen selbst ausführen kann, für 1½ To.-Chevrolet-Lieferwag. **gesucht.**
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o.
Jackowskiego 27.
Telefon 254. 8320

Fleißigen, bescheidenen
Gärtnergehilfen
für Gutsgarten **sucht**
S. Poll, 8324
Wielki Samokłęski,
pow. Szubin.

Von sofort verheirateter, älterer 8341
Gutsmaurer
möglichst mit Scharwerkern, gesucht.
Gutsbesitzer Temme, Węgrowo Polskie
bei Grudziądz.

Kuhfütterer
m. eig. Scharwerkern, d. das Melk. übernehmen muß, zu sofortigem Antritt gesucht. 8295
Conrad,
Nowy Młyn Szlacheckie,
poczta Jabłonowo.

Kräftiger
Lehrling
nicht unter 16 J., der Lust hat, das **Schmiedehandwerk zu erlernen,** kann sich melden.
R. Wohlert,
Schmiedemeister und Wagenbauer,
Zoppot, 8343
Danzigerstraße 137,
Tel. 570.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das 3612 **Molkereifach zu erlernen,** stellt z. 15. d. Mts. oder 1. Juli ein **A. Will, Mleczarnia Nakło.**

Lehrling
für Kolonialwaren-Handlung und Restauration zu sofort **gesucht.** 8323
Firma Conrad Haase, Wyrzysk (Wlkp.)

Arbeitsburschen
bis 17 J. ges. **Knoof, Marcinkowskiego 6.** 3666

Suche zum 1. August oder 1. Septemb. eine
evang. Lehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für unseren 8-jährigen Jungen. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild zu senden an **Baronin von Leesen, Trzebiny, pow. Leszno** (z. Zt. Ostseebad Kolberg, Hotel Bellevue). (8354

Suche zum 1. 8. 28 zu 2 Knaben von 8 J. u. einem 6½ jährigen
ev. Hauslehrerin
mit poln. Lehr-Erlaubnis, welche die Kinder für das Gymnasium vorbereitet u. poln. Unterricht erteilen kann. Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbeten an **Frau Marg. Struwy, Jarzębiniec,** 8353 **poczt. Przysiersk, pow. Swiecie, Pomm.**

Suche **alleinst. Dame** f. mein. Marktverkauf m. etw. Kaut., a. Wunsch stelle 1 Zimm. u. Küche. O. u. **M 3670** a. d. G. d. Z.

Suche f. m. Kolonial- u. Kurzwarengeschäft mögl. v. sof. eine tücht.
Verkäuferin
welche d. polnisch. und deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig ist. **O. Zerull, Unisław, pow. Chełmno.** 3650

Suche zum 1. Septbr. d. Js. eine evgl. 8310
Kindergärtnerin 1. Klasse
die den Anfangsunterricht erteilen kann. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Dr. Goertz, Rozgarty,** p. Rudnik, via Grudziądz.

Lehrmädchen
deutsche u. poln. Spr. erford., kann sich meld. **Kurzwaren-Gesch. Jagiellońska 59.** 3656
J. Frydrych.

Kinderfräulein
für einen Jungen von 2 Jahren zum 1. Juli **gesucht.**
Fr. Werner,
Duże Zajączkowo
p. Nowe. 8331

Suche zum 1. 7. eine
evang. Stütze oder Wirtschaftsfräul.
erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushaltes, unbedingt zuverlässig. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an 8313 Frau **Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Mädchen
f. alles, das selbständig kocht, f. kl. Haushalt ges. **20 stycznia 27,** ptr. lks. 3674

Suche zum 1. 7. 8316
ein Mädchen
evgl., zuverl. u. sauber, f. Küche u. Haus. Etw. Kochkenntn. erwünscht. Meldung. m. Gehaltsanspr. an Frau Administrator **Hinrichs, Dom. Orłowo** bei Inowrocław.

Für möglichst bald. Antritt wird älteres,
evgl. Mädchen
oder alleinstehende Frau f. alleinstehend. älteres Ehepaar, wo die Ehefrau leidend ist, aufs Land, die sämtl. Hausarb., auch kochen kann, gesucht. Meld. a. **Oberinspekt. Wiesner** in **Kowroz** b. Ostaszewo pow. Toruń. 8224

Gesucht
von sofort ein tüchtiges, ehrliches 8132
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten, welches auch etwas kochen kann.
Molkerei Mackowiska, p. Solec Kujawski.

An- u. Verkäufe

Landgrundstück
38 **Morgen,** einschl. 20 Morgen Pachtland, für 11000 zł zu verkaufen. **Grundtke, Bydgoszcz.** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 3669

Landwirtschaften zu verkaufen.
230 Mrg. Danzig. Höhe, m. gut. Gebäuden u. Invent., Pr. 60000 Gld., Anz. 25000 G.
60 Mrg. elektr. Licht u. Kraft, erstkl. Gebäude u. Invent., Pr. 40000 Gld., Anz. 20000 G.
24 Mrg. Gemüsewirtsch. im Vorort v. Danzig, 500 Frühbeetfenster usw. u. kompl. Invent., Pr. 35000 Gld., Anz. 12000 G., ferner **andere Grundstücke v. 30 bis 500 Mrg.** in groß. Auswahl.
8347 **Brock & Schwan, Danzig, Hundegasse 100.**

Unter Selbstkosten verkaufe:
4 neue u. 1 gebr. Grasmäher
1 neuen Deering-Binder
3 gebrauchte Dampfdreschkasten
Offert. unt. **H. 8053** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Treppenstufen
in trockener Eiche oder Rotbuche in rauh gesäumten, auch einseitig gehobelten u. gesäumten Zustande sofort **zu kaufen gesucht** und zwar:
40 Stück á 1,50 m lang, 0,34 m breit
4 Stück á 1,55 m lang, 0,22 m breit
aus 55 bis 60 mm starken Bohlen.
Angebote an **Dregersches Lyzeum Bydgoszcz**
Petersona 1. 8206

Brennerei- und Futter-
Kartoffeln
gibt ab 8267
M. Pieck, Działdowo
Telefon 33. Telefon 33.

Ich suche größeren Posten
Kiefern- sowie Buchen - Kloben
und bitte um preiswerte Offerte ab Station oder franko **Tczew.**
Wilhelm Homeier, Hohenstein
Freistaat Danzig
8351 **Telefon: Hohenstein 30 u. 84.**

Wohnhaus
m. angrenz. Garten in Bydgoszcz kaufe gegen bar. Off. unt. **O. 3562** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kaufe Haus
m. ein. Kolon.-Geschäft od. etw. ähnlich. in Bydgoszcz. Off. unt. **L. 3663** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftshäuser in bester Lage, bei 15000 bis 42000 zł Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 3668

Hausgrundstück
mit größerer, später freiwerdender 6- bis 7-Zimmer-Wohnung mögl. in besserer Lage der Stadt **zu kaufen gesucht.** Preisangebot unter **K. 8329** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Grundstück
zum Holzlagerplatz geeignet, mögl. mit Anschlußgeleis und evtl. darauf befindlichem Hausgrundstück wird **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **J. 8328** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Ein Paar flotte
Kutschpferde
Rappen, ohne Abzeich., Basser, 1.68 bezw. 1.70 Mtr. groß, 4 Jahre alt, Trakehn. Abstammung, verkäuflich. 8342
Dom. Szewno,
poczta Swiekatowo.

Klavier, wenig gebr., schön i. Ton, gibt günstig ab 3659
Koerdt,
Król. Jadwigi 4 b, ptr.

Preiswert ein elegant. **Herrenzimmer** (eiche fourniert) zu verkauf. **Dr. Em. Warmińskiego 14.** 3673

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 7833

Kaufe
stets z. Höchstpreise bar Kasse **alle Sorten Gebrauchsmöbel:** kompl. Zimmer, Nachlaßmöb., Büfetts, Schreibtische, Bücherschr., Nähmasch., Federbetten, Gartenstühle, Klaviere. 3532
Jakubowski,
Okole, Jasna 9.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss,
Długa 15. 7826

Großer, zerlegbarer
Kleider- 8162
und Wäscheschrank
sowie verschiedene
Korbmöbel preiswert zu verkaufen. Vorm. 8-10, Nachm. 4-5. **Carl Reeck, Gdańska 38 II**

Großes
Repositorium
billig zu verkauf. Näh. in der **Kollektur Dworcowa 17.** 8340

Gut erhaltener **Eisschrank** z. kf. ges. **Dr. Staemmler, Paderewskiego 7.** 3629

Gut erh. grau. **Damensommermantel** u. schw. **Damenjacke zu verkauf. Grunwaldzka 141.** I r. 3672

Gold Silber, 7881 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Motorrad
bis 4 P. S. **m.** Getriebe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **C. 3642** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erh. **Kutschwagen** sof. zu kauf. ges. Off. u. **P. 3622** a. d. Geschst. d. Z.

1 Kremser
für 14 Personen bill. z. verk. **Poznańska 11.** 3649

Rollwagen
30—40 Ztr. Tragfähigk.,
1 Sandschneider
beides in gut. Zustande, zu verkaufen. 8360
St. Szukalski,
Bydgoszcz,
ulica Dworcowa 95 a.
Tel. 839 u. 1162.

Leichten Tafel- od. Kastenwagen
kauft **Knoof,** 3658
Marcinkowskiego 6.

Neuer Arbeitswagen, 2¼ Zoll u. **Zentrifuge,** in gutem Stande, **zu verkaufen.** 3665
Grunwaldzka 122

Wagenräder
unbeschlag., 4 Zoll stark, hat abzugeb. **C. Frick,** Stellmacher - Meister, **Chełmża** (Pom.). 8222

Kartoffeln
kauft 8345
Walter Rothgänger,
Grudziądz,
Plac 23go Stycznia
Telefon Nr. 900.

Wiesen-Verpachtung.
Die Verpachtung der Wiesen der **Cukrownia Nakło in Rudki** findet am 8011
Freitag, dem 15. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr
statt. **Treffpunkt** ³⁄₄10 **Kontor der Zuckerfabrik.**
Cukrownia Nakło T. A.

Gebrauchtes, kleines
Arbeitsgeschirr
zu kaufen ges. **Knoof, Marcinkowskiego 6.** 3667

Gelegenheitskauf.
Ein kompreßloser
Diesel-Motor
15 PS. M. W. M., 2 J. im Betriebe, steht weg. Anschaffung e. stärk. Motors zum Verkauf und kann noch im Betrieb besicht. werd.
Kliewer, Płośnica,
pow. Działdowo.

Füll- und Abwiegemaschine
f. Kraftb., hohe Stund.-Leist., bis 10 000 Pakete in der Stunde, mit 2 Trichtern für trockene Produkte, z. Abwieg. in Pak. von 100—1000 Gr., fast neu, Fabr. Förster-Werke, Magdeburg, wegen Aufgabe sof. zu verkaufen. Off. unt. **N. 8356** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen:
40 Ztr. Bandeis., 16×3¼, 7, 6 **u.** 5 **Z. Bohrrohre, mess. Tiefbrunnenzyl.,** 40 **u.** 60 mm **Ringschmierlag. m. Böcke, Hofpumpen, Pumpenständ., eis. Karrenräd., Patentkluppe,** 2 Zoll, 3 **Rohrwind., Pumpenteile. O. Binkowski, Solec Kuj.** 3552

Stroh
kauft 8344
Walter Rothgänger,
Grudziądz,
Plac 23go Stycznia
Telefon Nr. 900.

Wohnungen

2-4-Zim.-Wohng.
und Küche von sofort oder später gesucht. 3558
Off. erb. **Duwe & Bitter, Dworcowa 18 d.** Tel. 1135.

Einige Taus. zł
leihe dem betr. Hausbes., welcher mir eine leere **2- bis 3-Z.-Wohn. n. Küche,** i. nur bess. H. gel., abgibt. Gfl. Off. u. **H. 3654** a. d. Geschst. d. Z.

Helle
Werkstatträume
mit Kraftanschluß, für Schuhfabrikat. **gesucht.** Off. u. **N. 3671** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstät. Fräul. sucht
möbl. Zimmer
m. sep. Eing. Angeb. unt. **W. 3633** a. d. Gst. d. Zeitg.

Sonn. mbl. Z., evtl. m. P. f. sol. ev. H. sof. od. spät. z. vm. **Poznańska 23,** II r. 3631

Schön möbl. Vorder- oder Mittelzimmer
mit elektr. Licht an berufstät. Dame zu verm. **Gdańska 51,** 1 Tr. lks. 3645

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. a. bess. Hrn. v. sof. od. spät. z. vm. 3664
Sniadeckich 5 a, unt. lks.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. **Sw. Jańska 18,** parterre rechts. 3651

Gut möbliert. Zimm. f. sol. berufst. Dame abz. **Sienkiewicza 12, ptr. r.** 3660

Zwei schöne, ruhige
möbl. Zimmer
nebst Küche u. kl. Gartenbenutz., sind von sof. zu verm. Off. u. **F 3648** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pensionen

Schüler(in)
a. gut. jüd. Hause findet ab 1. September **beste Pension.** Off. u. **E. 8190** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüng. Schüler(in) find. b. geb., ält. Ehepaar **gute Pens.** u. energ. Beaufs. d. Schularb. Off. u. **E. 3647** a. d. Geschst.

Pachtungen

Jagd
18 km von Bromberg, an Chaussee gelegen, **zu verpachten.** Anfrag. unt. **G. 8326** an die Geschst. d. Ztg.